Zobtener Zeitung — Fernsprecher Nr. 257. — Zobtener Stadtblatt

Anzeiger für Zobten am Berge

und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal:
Montag, Mittwoch und Freitag

Bezugspreis einschl. Abtrag je Monat 1,10 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 1,10 Reichsmark, zuzügl. Zustellgebühr. — Bestellungen werden in der Geschäftsstelle und bei den Postanstalten jederzeit entgegengenommen.

Geschäftsstelle: Strehlener Straße 9.

Veröffentlichungsblatt für die städt. Behörden, das Amtsgericht u. die örtl. Vereine.

Anzeigen werden bis spätestens Montag, Mittwoch u. Freitag vorm. 9 Uhr erbeten, größere 1 Tag vorher
Im Falle von höherer Gewalt und bei Betriebs- oder Verkehrsstörungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Einzelnummer 10 Rpfg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Rpfg., Text-Anzeigen 15 Rpfg. die Millimeterhöhe. Nachlaß usw. nach Preisliste. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig.
Hauptschriftleiter und verantwortlich für den Text- und Anzeigenteil: Arthur Stoklossa, Zobten DA IV./38 760. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Stoklossa, Zobten, Strehlener Straße 9

Anzeigen finden beste und weitestes Verbreitung

Nr. 62 | Der Bezug gilt als fortbestehend, wenn nicht rechtzeitig derselbe gekündigt wird. | Freitag, den 27. Mai 1938 | Für undeutlich geschriebene oder durch Fernsprecher übermittelte Anzeigen wird eine Gewähr nicht übernommen. | 54. Jahrg

Der Führer legte den Grundstein für das Volkswagenwerk.

Die Arbeitsfront Trägerin des größten Kraftwagen-Werkes der Welt — Drei Typen des „KdF-Wagens".

In einem festlichen Akt legte der Führer am Himmelfahrtstage vor 70 000 Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches auf dem Werkplatz bei Fallersleben den Grundstein zum größten Kraftwagenwerk der Erde, dem Volkswagenwerk. Damit ist eine Planung wahrhaft gigantischen Ausmaßes in die Tat umgesetzt worden.

Das geplante Werk.

In unmittelbarer Nähe von Fallersleben ist nun das größte Kraftwagenwerk der Welt, dessen Trägerin die Deutsche Arbeitsfront ist, in Angriff genommen worden. Das Gelände des Volkswagenwerks erstreckt sich in einer zwei Kilometer langen Front nördlich des Mittellandkanals entlang. Es beginnt im Osten unmittelbar hinter dem Dorf Sandkamp und erstreckt sich fast bis nach Vorsfelde, während es im Norden in etwa einem Kilometer Tiefe von der Zufahrtsstraße aus Richtung Hamburg zur Reichsautobahn begrenzt wird.

Ein eigener Hafen wird das Werk auf dem Wasserwege mit dem ganzen Reich verbinden. Im Westen werden die eigentlichen Industrieanlagen, die Werk- und Motorenhallen in einer in der Welt bisher nichterreichten Größe erstehen. Daran schließt sich das Verwaltungsgebäude mit dem etwa 80 Meter hohen Turmbau an, und in der Richtung auf das Dorf Sandkamp die Anlagen, die der Betreuung der in diesem Werk schaffenden Volksgenossen dienen, während landeinwärts ein Hotel für die Käufer des Volkswagens, die Wagen mit den Lagerhallen mit eigenem Versandbahnhof und weiteren Lagern, eine große Einfahrbahn und ein werkseigenes Krankenhaus erstehen.

Um dieses Werk herum aber endlich wird die neue Stadt wachsen, in deren Siedlungsgebiet 28 Gemeinden einbezogen werden. Jenseits des Kanals ist bereits das Vorwerk zum Volkswagenwerk in Angriff genommen. In diesem Werk erhalten die Arbeiter des Volkswagenwerkes ihre fachliche Ausbildung, so daß, wenn das Werk fertiggestellt ist, zugleich auch die hochqualifizierten Facharbeiter zur Verfügung stehen. Zugleich wird im Vorwerk die Ausbildung der Lehrlinge vorgenommen. Zwischen dem Vorwerk und der Fabrik wird aus dem Gut Mörse ein landschaftliches Mustergut für die Volkswagenfabrik geschaffen.

Auf dem Bahnhof Fallersleben begrüßten den Führer der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der Oberpräsident, Stabschef der SA Lutze, der Reichsführer SS Himmler, Reichsminister Kerrl, der Gauleiter des Gaues Osthannover Telschow, SS-Obergruppenführer Sepp-Dietrich, der Konstrukteur des Volkswagens Ing. Dr. Porsche und der Geschäftsführer der Gesellschaft zur Vorbereitung des Volkswagens Dr. Lafferentz. In der Begleitung des Führers befanden sich die Reichsleiter Rosenberg, Dr. Dietrich, der langjährige autofachliche Berater des Führers Direktor Werlin, SS-Gruppenführer Schaub und NSKK-Brigadeführer Bormann sowie die Adjutanten der Wehrmacht.

Langsam schreitet der Führer die Front der Ehrenformationen ab. Vor der Ehrentribüne überreicht ihm ein junges Mädchen ein Blumengebinde. Immer wieder erneuern sich die Huldigungen, und es dauert geraume Zeit, bis

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

das Wort ergreifen kann, der u. a. ausführt:

Was hier begonnen wird, dieses Werk und alles, was daraus werden wird, das ist allein und ursächlich Ihr Werk.

Heute wird nun der Grundstein zu diesem gewaltigen Werk gelegt werden. Alles das ist Ihr Werk, mein Führer, und so danke ich Ihnen zuerst. Und mit diesem Dank, den ich Ihnen bringe, mein Führer, verknüpfe ich den Dank an den Erfinder dieses Volkswagens Dr. Porsche und den Dank an alle die Mitarbeiter, die Architekten, die dieses Werk entworfen haben, und die Ingenieure und Organisatoren und an all die Arbeiter, die bereits nun schon seit fast einem halben Jahr hieran arbeiten.

Und so bitte ich Sie nun, mein Führer, den Bericht meines Amtsleiters Lafferentz entgegenzunehmen, über das, was bereits getan wurde, damit Sie sehen, wie wir den Auftrag auffaßten, und ersehen mögen, mit welcher Energie und Fleiß dieses Werk vorwärtsgetragen worden ist!

Reichsamtsleiter Dr. Lafferentz

erinnerte an den Auftrag des Führers zur Verwirklichung des Volkswagens im Frühjahr 1937 und an die von Dr. Ley gegründete Gesellschaft zur Förderung des deutschen Volkswagens, der zur Finanzierung der Sofortmaßnahmen ein Betrag von 50 Millionen RM zugewiesen wurde.

Er fuhr fort: Ohne Rücksicht auf die ungeheuren Schwierigkeiten haben wir dann sofort die Arbeiten mit dem Ziele angepackt,

Ende 1939 den ersten Wagen rollen zu lassen.

Als erstes haben wir dem Konstrukteur Dr. Porsche die denkbar größten Möglichkeiten gegeben, damit er eine Konstruktion von höchster Qualität vollenden und sie in einem beispiellosen Verfahren erproben konnte. Um eine vollkommene Gewißheit in der praktischen Bewährung zu erreichen, wurde eine Vorserie von 30 Volkswagen erbaut, die im Laufe des Jahres 1937 in jeder Hinsicht den schwersten Anforderungen unterworfen wurde. Bis zum heutigen Tage haben die Wagen etwa zwei Millionen Kilometer zurückgelegt, darunter einige Wagen über 100 000 Kilometer, die ohne sonderliche Reparaturen weiter fahren. Wohl noch niemals ist eine Konstruktion einer derartigen Erprobung unterzogen worden.

Bei allen Fahrten auf schwierigen Strecken des Schwarzwaldes, bei Kraftproben auf der Reichsautobahn, bei der Überwindung schwerster Alpenketten:

Der Volkswagen hat überall eine überragende Leistungsfähigkeit bewiesen.

Fest steht schon jetzt, daß die gegenwärtige Ausführung in jeder Hinsicht produktionsreif ist. Mit dieser Erklärung lösen wir die letzten Reste des Zweifels bei jenen Konstrukteuren, die bislang nicht daran geglaubt haben. Eine weitere Vorserie von 40 Volkswagen ist im Bau.

Das Volkswagen-Wunder.

Als erste Zeugen haben wir heute hier drei Exemplare aufgestellt, und zwar einen offenen, eine Limousine und eine Cabriolimousine. Diese drei Modelle des gleichen Typs stellen die endgültigen Formen dar, in denen künftig produziert werden soll.

Der Volkswagen ist mit Vollschwingachsen ausgerüstet und 4,20 Meter lang, 1,55 Meter hoch und breit und fahrbereit 650 Kilogramm schwer. Im übrigen haben vier bis fünf Personen Platz. Der luftgekühlte Heckmotor hat eine Stärke von 24 PS, einen Kraftstoffverbrauch von sechs bis sieben Liter und ein Zehntelliter Öl auf 100 Kilometer. Der Wagen ist mit 100 Kilometer Dauergeschwindigkeit autobahnfest, mithin alles in allem ein kleines technisches Wunder.

Er ist aber darüber hinaus ein Preiswunder, denn er wird ab Werk nur 990 RM kosten. Dieser sensationell niedrige Preis wird es breitesten Schichten unserer Bevölkerung ermöglichen, den Volkswagen zu erwerben.

Sicherstellung des Absatzes.

Um den Kauf darüber hinaus noch zu erleichtern, werden wir zu Beginn der zweiten Jahreshälfte ein neuartiges Spar- und Versicherungssystem eröffnen, dessen Einzelheiten noch bekanntgegeben werden.

Die Mindestrate wird 5 RM wöchentlich betragen. Die Versicherung — und zwar Kasko und Haftpflicht — ca. eine Reichsmark wöchentlich.

Diese Sicherstellung des Absatzes für die Riesenproduktion darf den Wagen nicht verteuern und stellt damit eine der eigenartigsten und schwersten Aufgaben dar, die nur von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt werden kann.

Das Problem ist durch Einsatz der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" als gelöst zu betrachten.

Wir wissen, daß aber nicht nur der Preis des Volkswagens, sondern besonders die Unterhaltungskosten eine entscheidende Rolle spielen werden für den Umfang des Absatzes. Es wird eine der wichtigsten Aufgaben sein, auf neuem Wege eine Senkung der Unterhaltungskosten zu ermöglichen. Auf den wichtigsten Gebieten ist bereits — im Projekt ist das genau errechnet — ein ungewöhnlicher Erfolg aufzuweisen, so z. B. auf dem Gebiet des Garagen- und Ersatzteilwesens sowie der Versicherung. Wir werden diesen Weg fortsetzen und ihn bis zum Einsatz der Großproduktion völlig geebnet haben.

Der Produktionsprozeß.

Neben diesen Arbeiten läuft seit dem Frühjahr 1937 die Planung des technischen Produktionsprozesses. Die besten technischen Köpfe haben an diesem Problem mitgearbeitet, bis nach monatelanger Arbeit der genaue Maschinenplan fertigstand und in Auftrag gegeben werden konnte. Als nächste Etappe wurde drei bewährten Architekten die Aufgabe der räumlichen Ausgestaltung übertragen. Bereits Anfang Dezember lagen die fertigen Modelle vor. Es war daher möglich, schon im Frühjahr die ersten Bauvorbereitungen zu treffen. Die Arbeiten sind soweit gediehen, daß wir die Gliederung des Werkes, die einzelnen Hallen und den Hafen bereits erkennen können.

Das Festabzeichen für die Feier in Fallersleben. Es zeigt den Volkswagen und das Zeichen der Deutschen Arbeitsfront. (Weltbild-Wagenborg-M)

Um die Inbetriebnahme des Werkes zu vereinfachen und zu sichern, wird seit diesem Frühjahr in Braunschweig ein „Vorwerk" erbaut, in dem im Laufe des Sommers die Arbeit aufgenommen wird. Dieses Werk dient für Teile- und Werkzeuganfertigung und besonders zur Heranbildung von Lehrlingen und des ersten Stammes von Arbeitern, die 1939 als Vorarbeiter in das Hauptwerk übernommen werden sollen. Später wird dann in diesem Vorwerk eine andere wichtige Produktion aufgenommen. Dort drüben endlich wird unsere neue Stadt erbaut, die in der ersten Ausbaustufe eine Einwohnerzahl von etwa 30 000, im Vollausbau etwa 60000 Einwohner umfassen wird. Das schöne waldgrüne Gelände bietet Gelegenheit zu hervorragender städtebaulicher Entfaltung, so daß hier eine Stadt entsteht, die zu den schönsten der ganzen Welt gezählt wird.

Der Führer über den neuen KdF-Wagen.

Dann trat, von erneutem Jubel überschüttet, der Führer an das Mikrophon.

„Als die nationalsozialistische Bewegung im Jahre 1933 zur Macht kam, erschien mir ein Gebiet besonders geeignet, um auf ihm den Kampf gegen die Erwerbslosigkeit aufzunehmen: Das Problem der Motorisierung! Hier war das deutsche Volk am meisten zurückgeblieben. Gemessen an den Produktionsziffern nicht nur etwa Amerikas, sondern auch anderer europäischer Länder war die deutsche Kraftwagenerzeugung geradezu lächerlich gering geworden: knapp 46 000 Personenwagen in einem Jahr! Das entsprach nicht im entferntesten den Verkehrsbedürfnissen des deutschen Volkes. Es ist verständlich, daß in einer Zeit, in der fast sieben Millionen Erwerbslose unser Leben belasteten, gerade auf diesem Gebiet sofort Wandel geschaffen werden mußte.

Als erster Schritt zur Motorisierung galt dabei die Loslösung von der früheren Auffassung, daß das Kraftfahrzeug ein Luxusartikel sei. Natürlich. Wenn in einem Lande nur zwei-, drei- oder vierhunderttausend Kraftfahrzeuge laufen, trifft dies zu.

Im deutschen Volk ist der Bedarf aber nicht für 2- bis 300 000, sondern für sechs oder sieben Millionen Kraftwagen vorhanden!

Entscheidend ist dabei nur, daß Anschaffungs- und Erhaltungskosten dieses modernsten Verkehrsmittels mit den Einkommensverhältnissen des Volkes in eine Übereinstimmung gebracht werden.

Man hielt mir damals entgegen: „Das ist nicht möglich!" Darauf kann ich nur eine Antwort geben: „Was in anderen Ländern möglich ist, wird auch in Deutschland möglich sein!" Das Wort „unmöglich" hasse ich; es ist zu allen Zeiten das Kennzeichen feiger Menschen gewesen, die es nicht wagten, große Entschlüsse zu verwirklichen.

Der Kraftwagen muß also zu einem Volksverkehrsmittel werden!

Da dieses Ziel mit den Preislagen der bisherigen Wagen nicht erreicht werden konnte, war ich schon vor der Machtübernahme entschlossen, in dem Augenblick, in dem uns die Regierung zufallen würde, sofort mit den Vorarbeiten für die Produktion eines Wagens zu beginnen, dessen Preis es ihm ermöglicht, ein wirkliches Verkehrsmittel breitester Massen zu werden. Damit erst hört dann der Kraftwagen auf, ein klassentrennendes Mittel zu sein.

Und noch ein weiterer Grund war es, der mich veranlaßte, der Motorisierung mein besonderes Augenmerk zuzuwenden. Wenn das deutsche Volk alles das, was es an Löhnen für seine Arbeit erhält, nur in Lebensmitteln anlegen wollte, die wir mit unseren 140 Menschen auf einen Quadratkilometer nicht unbegrenzt produzieren können, dann müßte dies zu einer Katastrophe führen.

Deshalb ist es notwendig, daß wir die Kaufkraft des deutschen Volkes in andere Richtungen hinlenken.

Das sind Probleme, über die sich allerdings unsere früheren Nationalökonomen den Kopf nicht zerbrochen haben. Wir aber müssen diese Gegebenheiten begreifen und die daraus entstehenden Aufgaben lösen. Und unter die vielen anderen derartigen Maßnahmen, die dazu dienen, der Kaufkraft des deutschen Volkes ein gleichwertiges Kaufobjekt zu sichern, wird auch der Volkswagen eingereiht! Hier werden jährlich hunderte von Millionen Mark ihre Anlegung finden! Und die Erfüllung dieser Bedürfnisse können wir befriedigen aus unserer Arbeit und unseren eigenen Rohstoffen, aus unseren Erzen, aus unserer Kohle usw. Die Bedeutung dieses Werkes in seiner weiteren Auswirkung wird heute noch von den wenigsten erkannt.

Der Volkswagen wird für die übrige Automobilerzeugung keine Konkurrenz sein! Denn wer diesen Wagen kauft und keinen Mercedes, der tut es nicht, weil er etwa ein Feind der Daimlerfabrik ist, sondern weil er sich z. B. einen Mercedes nicht kaufen kann.

Was gibt es Neues?

— Am Donnerstag legte der Führer den Grundstein zur Volkswagenfabrik.

— Auf den deutschen Protest in Prag wird von dem tschechischen Pressebüro mit der Aufstellung einer sinnlosen und unwahren „Gegenrechnung" geantwortet.

— Die Teilnehmer am Deutschlandflug sammelten sich am Mittwoch im Reichssportflughafen Rangsdorf. Am Donnerstag fand die Geschicklichkeitsprüfung für die einzelnen Flugzeuge statt.

Universitätsbibliothek
3594
A 236

Es sind sehr einfache, nüchterne Erwägungen, die die Menschen zwingen, sich den billigeren Produkten zuzuwenden. Wem es möglich ist, sich das Teure zu kaufen, der tut es ohnehin! Die breite Masse aber kann es nicht! Für diese breite Masse nun ist dieser Wagen geschaffen worden. Ihrem Verkehrsbedürfnis soll er entsprechen, und ihr soll er Freude bereiten!

Ich glaube, dieser Wagen kann daher auch nur einen einzigen Namen bekommen, den ich ihm bereits heute geben will. Er soll den Namen der Organisation tragen, die sich am meisten bemüht, die breiten Massen unseres Volkes mit Freude und damit mit Kraft zu erfüllen:

Er soll „KdF-Wagen" heißen.

Wenn wir dieses gewaltigste deutsche Automobilwerk errichten, dann soll mit ihm zugleich auch eine vorbildliche deutsche Arbeiterstadt entstehen. Sie soll eine Lehrstätte sowohl der Stadtbaukunst wie der sozialen Siedlung werden. Wir wollen damit zeigen, wie der Nationalsozialismus solche Probleme sieht, wie er sie anfaßt und wie er sie löst.

So möchte ich an dieser Stelle auch den Männern danken, die sich um die Vorarbeiten und damit um das Gelingen dieses Werkes bemühten: An der Spitze dem Manne der Automobilindustrie, der, seit vielen Jahren an meiner Seite stehend, meine Gedanken überall zu vertreten und damit zu verwirklichen sich bemühte, unserem alten Parteigenossen Jakob Werlin. Und weiter jenen Herren, die dieses Werk nun mit ihm zur praktischen Ausführung bringen: unserem großen Idealisten, Parteigenossen Ley, dem genialen Konstrukteur Porsche und endlich Herrn Lafferentz. Das sind die Männer, denen im wesentlichen die Verwirklichung dieser gewaltigen Aufgabe zu danken sein wird.

So schreite ich zur Grundsteinlegung eines Werkes, von dem ich überzeugt bin, daß es ein Symbol der nationalsozialistischen deutschen Volksgemeinschaft sein wird!"

Die Grundsteinlegung.

Immer wieder wurde die Rede des Führers von stürmischen Kundgebungen unterbrochen. Reichsamtsleiter Lafferentz verlas den Wortlaut der Urkunde der Grundsteinlegung, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß dieses Werk im Jahre der Heimkehr der Ostmark geschaffen ist. — Der Polier überreichte dem Führer den Hammer, und dann vollzog, während die Zehntausende ihre Arme zum deutschen Gruß erhoben, unter feierlicher Stille der Führer den geschichtlichen Akt mit den Worten:

„Ich vollziehe die Grundsteinlegung im Namen des deutschen Volkes! Das Werk soll entstehen aus der Kraft des ganzen deutschen Volkes, und es soll dienen der Freude des deutschen Volkes!"

Mit den Liedern der Nation, die von den Zehntausenden freudigen Herzens mitgesungen wurden, schloß der Staatsakt. Auch die Rückfahrt des Führers zum Bahnhof Fallersleben glich einem Triumphzug. Immer wieder muß er nach allen Seiten danken.

Vor dem Führerkorps der HJ hielt der Reichsbauernführer am Donnerstag einen ausführlichen Vortrag, in dessen Anschluß ihm der Reichsjugendführer das Goldene Ehrenzeichen der HJ überreichte. Am Nachmittag sprach Staatssekretär Reinhardt. Am Tage vorher hatten zu sozialpolitischen Fragen gesprochen Stabsführer Lauterbacher und die Obergebietsführer John und Stellrecht.

Scharfer deutscher Protest in Prag.

Systematische Grenzverletzungen durch tschechische Militärflieger.

Am Dienstag und Mittwoch waren sechs weitere Grenzverletzungen durch tschechische Militärflugzeuge zu verzeichnen, und zwar westlich von Eger, südwestlich von Zittau, bei Hinter-Hermsdorf in der Nähe von Bad Schandau und ferner über Klingenthal im Vogtland. Im deutschen Grenzgebiet, das von Militär völlig entblößt ist, weil sich in den Grenzstädten keine deutschen Garnisonen befinden, ist die Bevölkerung durch die täglichen tschechischen Provokationen außerordentlich beunruhigt. Das ganze sudetendeutsche Gebiet ist von Truppen überfüllt. Oft kommen große Truppenabteilungen bis auf wenige Meter an die Grenze heran. Die Anlage von Befestigungswerken, unmittelbar an der Grenze auf sudetendeutschem Gebiet, trägt ebenfalls nicht zur Beruhigung der Bevölkerung bei, zumal auf deutscher Seite ähnliche Vorbereitungen nicht getroffen worden sind.

Eine weitere schwere Grenzverletzung durch ein tschechisches Militärflugzeug wird von der Zollwache und den Grenzposten in Jedenspeigen an der Marsch nordöstlich von Wien gemeldet. Die tschechischen Militärflieger photographierten die dortigen auf reichsdeutschem Gebiet liegenden Deich-Bauten.

Am Mittwochfrüh erschien über der Eisenbahnstation Unterretzbach an der Eisenbahnstrecke Wien—Znaim ein tschechischer Militärdoppeldecker in etwa 3- bis 400 Meter Höhe. Unterretzbach ist die letzte Station vor der deutsch-tschechischen Grenze. Das Flugzeug konnte von zahlreichen Personen einwandfrei als tschechisches Militärflugzeug erkannt werden. Da die große Zahl der Grenzverletzungen durch Militärflugzeuge innerhalb kurzer Zeit mit Verfliegen nicht erklärt werden kann, dürfte es sich hier um ein System von befohlenen Erkundungsflügen über das deutsche Grenzgebiet handeln.

Die deutschen Proteste.

Der Prager deutsche Gesandte Dr. Eisenlohr sprach am Dienstag auf Anweisung des Reichsaußenministers beim Außenminister Dr. Krofta vor und brachte die Grenzzwischenfälle, die sich in den letzten Tagen ereignet hatten, zur Sprache. Dr. Krofta sprach sein Bedauern über die Vorfälle aus und erklärte, es sei alles veranlaßt worden, um solche Zwischenfälle in Zukunft zu vermeiden.

Am 25. Mai wurde ein neuer Protestschritt des Prager deutschen Gesandten im tschechischen Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten unternommen, da sich neue Grenzzwischenfälle ereignet hatten. Auch diesmal wurde dem deutschen Gesandten mit dem Ausdruck des Bedauerns für das Vorgefallene versichert, daß seitens der tschechoslowakischen Behörden alles Notwendige veranlaßt werde, um derartige Vorfälle in Zukunft zu vermeiden.

Über den neuen deutschen Protestschritt berichtet das Tschechoslowakische Preßbüro: Der Gesandte des Deutschen Reiches in Prag, Dr. Eisenlohr, ist heute im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten in einigen Fällen betreffend die Überschreitung resp. Überfliegung der tschechoslowakisch-deutschen Grenze eingeschritten. Alle diese Fälle sind Gegenstand der Untersuchung der tschechoslowakischen Behörden. **Die Militärverwaltung hat in dem Bestreben, eventuellen Mißverständnissen ähnlicher Art vorzubeugen, jedoch schon jetzt den übenden Militäreinheiten den Befehl gegeben, in dem das Fliegen tschechoslowakischer Militärflugzeuge in einer 5 Kilometer breiten tschechoslowakischen Zone längs der Grenze verboten wird.**

Mackensen bei Ciano.

„Frankreich soll sich keiner falschen Selbsttäuschung hingeben."

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat den deutschen Botschafter von Mackensen empfangen.

Die amtliche Mitteilung wird von der römischen Abendpresse, die am Donnerstag zur Lage in der Tschechoslowakei und der italienischen Haltung in Bezug auf die internationalen Auswirkungen und ihren ausführlichen Leitartikeln entschieden Stellung nimmt, an bevorzugter Stelle veröffentlicht. In Bezug auf die tschechoslowakische Krise wird dabei vor allem auf die französischen Stimmen hingewiesen und mit aller Entschiedenheit betont, daß das faschistische Italien seine auf den Frieden der Gerechtigkeit abzielenden Richtlinien, die nichts mit dem Versailler Vertrag gemein haben, erneut bestätige, worüber sich auch Frankreich klar sein sollte, das sich gegenüber der italienischen Haltung keiner falschen Selbsttäuschung hingeben sollte.

Prag sucht sich krampfhaft zu entlasten.

Eine „Kompensationsliste" — Die gefährlichen deutschen Verkehrsflugzeuge.

Das Prager Preßbüro veröffentlicht eine Meldung, nach der angeblich in der Zeit vom 20 bis 25. Mai, hauptsächlich am 20. und 21. Mai, in 17 Fällen deutsche Militärflugzeuge tschechoslowakisches Gebiet verletzt und 16 Flugzeuge die tschechoslowakisch-deutsche Grenze „berührt" hätten.

*

Zu diesen Behauptungen schreibt der „Deutsche Dienst" u. a.: Das Prager Preßbüro hat es für notwendig gefunden, am 26. Mai, nachdem der deutsche Gesandte in Prag mehrmals schärfsten Protest gegen zahlreiche Grenzverletzungen durch tschechisches Militär und Militärflugzeuge und das Photographieren deutschen Gebietes erhoben hatte, eine angebliche Gegenrechnung aufzustellen. Plötzlich, nachdem durch Hunderte von Zeugen, die vor jedem Gericht und vor jeder Kommission aussagen können, zahlreiche tschechische Grenzverletzungen unter Angabe aller Einzelheiten der Welt zur Kenntnis gekommen sind, will man in Prag ebenfalls Grenzverletzungen durch deutsche Flugzeuge festgestellt haben, die größtenteils bereits eine Woche zurückliegen.

Man hat offenbar vorsichtshalber diese weit zurückliegenden Termine gewählt, um eine Nachprüfung dieser Angaben zu erschweren. Es ist kaum anzunehmen, daß die tschechischen Stellen auch nur einen Tag gezögert haben würden, wirkliche deutsche Grenzverletzungen zu diplomatischen Schritten zu benutzen und die ganze Welt um Hilfe anzurufen. Niemand wird glauben, daß Grenzverletzungen durch deutsche Flugzeuge sechs Tage lang von den Tschechen in der Lage, in die sie sich durch ihre überstürzten polizeilichen und militärischen Maßnahmen hineinmanövriert haben, schweigend hingenommen worden wären.

Es bleibt von der tschechischen Liste angeblicher Grenzverletzungen nichts übrig als der peinliche Nachgeschmack, daß man hier, um sich aus der unhaltbaren Lage herauszumanövrieren, in die die Tschechoslowakei durch die Erkundungsflüge ihrer Militärflugzeuge auf deutsches Gebiet gebracht worden ist, und um gegenüber den westeuropäischen Mächten das Gesicht zu wahren, einfach wahllos eine Liste angeblicher Grenzverletzungen zur Kompensation aufstellte. Man spekulierte dabei folgerichtig auf das Sensationsbedürfnis gewisser westeuropäischer Blätter, bei denen nicht die Richtigkeit einer Meldung die Hauptrolle spielt, sondern nur die Frage, ob sie interessant ist und sensationell.

Deutsche Militärkapellen in Rom.

Platzkonzerte am Himmelfahrtstag.

Die sieben Musikkorps der deutschen Wehrmacht trafen am Mittwoch im Sonderzug in Rom ein. Ihnen wurde von ihren italienischen Kameraden, von der Bevölkerung und der deutschen Kolonie ein überaus herzlicher Empfang bereitet. Am Vormittag waren schon zahlreiche italienische Militärkapellen in der Hauptstadt des Faschismus angekommen, die in den nächsten Tagen in Rom ebenso wie ihre deutschen Kameraden Platzkonzerte geben und mit ihnen zusammen am Sonntag, dem 29. Mai, eine große musikalische Darbietung im Forum Mussolini veranstalten werden.

Auf sieben Plätzen Roms, auf denen am Donnerstag die deutschen Musikkapellen konzertierten, drängte sich Jung und Alt, um den Klängen der deutschen Militärmusiker zu lauschen. Nach jedem Vortrag rauschte tosender Beifall auf, der erst endete, wenn die Kapelle zu neuem Spiel ansetzte.

Deutscher und französischer Botschafter beim stellvertretenden polnischen Außenminister. Der polnische Vize-Außenminister Graf Scembek hat am Dienstag in Vertretung des in Schweden weilenden Außenministers den deutschen Botschafter von Moltke und den französischen Botschafter Noel empfangen.

Beisetzungsfeier für Ministerialrat Dr. D. Wilke. Die Beisetzung des am 17. Mai auf einer Dienstreise nach Wien durch einen Verkehrsunfall verunglückten Ministerialrat Dr. D. Wilke vom Reichsjustizministerium in Berlin erfolgte am Mittwoch in Berlin-Stahnsdorf. Nach der Trauerrede des Geistlichen gedachte Reichsjustizminister Dr. Gürtner der großen und vielseitigen Verdienste des Verstorbenen, der sich in den Kreisen der Praxis und Wissenschaft allgemeiner Wertschätzung erfreute.

Gründung der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung in Österreich. Reichskriegsopferführer Oberlindober verkündete am Mittwochabend in einer Großkundgebung in der Industriehalle in Graz die Gründung der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung für die Ostmark.

Das ungarische Judengesetz vom Oberhaus angenommen. Das Oberhaus hat nach längeren mehrtägigen Debatten das Judengesetz angenommen. Von den 60 anwesenden Oberhausmitgliedern stimmten drei Mitglieder gegen das Gesetz.

Der Herr auf Rassehne.

Roman von Hans Richter.

20 (Nachdruck verboten.)

Malchen Billinger ist einfach entsetzt. „Wenn man seinen Pflichtenkreis hat und seine Arbeit, muß man sich doch wohl fühlen!"

Auch der Ausflug für die Hausangestellten ist vorbei. John Brown hat gefragt, ob der Herr ihn für den Abend noch benötige, sonst würde er . . . Drüben in Fordin ist nämlich bei Karl Dutzke außer der Frau auch noch eine Schwägerin eingetroffen, und John Brown benutzt seine freie Zeit, um der das Schneeschuhlaufen beizubringen. Sie sind nun alle fort, und Heino sitzt allein. Der Punsch, den ihm die Mamsell gebraut hat, steht unter dem neuen Kaffeewärmer. Heino hat sich seinen Sessel ans Kaminfeuer gerückt, raucht und sieht zu, wie es in den mächtigen Kloben pufft und knistert.

An einem solchen Abend mag man nicht arbeiten, aber man sollte eigentlich auch nicht allein sein. Er war lange nicht allein. Als Mary noch lebte, haben sie den Winter gern oben an der kanadischen Grenze zugebracht. Es gab viel Schnee da und großartige Sportplätze. Die deutsche Art zu feiern mußte Mary ja fremd sein; so haben sie meist in großer Gesellschaft dagesessen, die Herren im Frack und die Damen in Abendtoilette, und sie haben den obligaten Truthahn verzehrt, wie das auch noch im letzten Jahre auf Williams Park geschehen; nur hatte Sam Williams lediglich Herren zu dem Fest geladen.

Heute aber —? Man hätte den Schlitten anspannen lassen können und nach Dremzig fahren. Man hätte das auch getan, wenn man sich nicht noch rechtzeitig daran erinnert hätte, daß der Kutscher Familie hat und daß in Dremzig die Tochter zu Besuch gekommen ist. Fremde stören da.

Also raucht man und denkt.

Gedanken sind Kletten und hängen sich gern an Worte an, die vorher gesprochen wurden. So gleiten sie jetzt mit John Brown nach Iblonowo hinüber. — Genauer gesagt: zuerst einmal nach Fordin.

Da sitzt der Ire nun also zwischen all den Berlinern und gehört schon mit dazu. Die Schwägerin amüsiert sich über seine Art, die Ausdrücke des guten Karl nachzusprechen, und versucht ihrerseits, seinen englischen Tonfall zu imitieren. Primitive Menschen können sich mit so etwas stundenlang unterhalten. Dann gibt Karl Dutzke eine Schilderung der Siedlerbescherung, rollt Jakob Billingers kurländisches R nach und glossiert den immer noch unbeholfenen Herrn Direktor.

Und dann sprechen sie von Christa. Neulich hat der kleine Dutzke als unerfahrener Städter im Stall den Bullen mit der Kuh verwechselt, ist in dessen Stand gegangen, und es hätte — der Bulle ist jedem gegenüber, den er nicht kennt, einfältig und tückisch — ein Unglück gegeben, wäre Christa nicht dazugekommen.

Christa führt ihren Haushalt. Christa setzt den Siedlerfrauen, die zuerst einmal, der primitiven Verhältnisse wegen, ein schiefes Gesicht ziehen, den Kopf zurecht. Christa ist erste Instanz für die Streitigkeiten untereinander geworden, ohne die es vorerst nicht abgeht. Wer etwas auf „Freie Scholle Iblonowo" hat, zieht damit ungern aufs Büro; denn der Herr Direktor ist nervös und leicht erregt. So trägt man's zu Christa. Und die hat für alle Zeit; sogar noch für den schlechtgelaunten Dieter, der sich an großen und kleinen Dingen den Kopf einrennt..

Nun sind wir wieder einmal bei Christa! denkt Heino. Ein- oder zweimal hat er sie auch gesehen, aber immer nur aus der Ferne und niemals ohne ihren Mann.

Das eine Mal hat das Ehepaar auf dem abgesteckten Platz des neuen Jugendheims gestanden, das Rassehner Gutsarbeiter sogar schon ausgeschachtet haben, und die zweite Begegnung fand unweit Fordin statt. Aber es gibt nun mal keinen Verkehr zwischen Rassehne und Iblonowo.

Diese Christa müßte als Frau neben dem Mann stehen, der neue Ideen bringen will! denkt Heino. Man kann das mit seinen Beamten bereden, man kann ihre Widerstände niederkämpfen — besonders der Förster ist gegen jede Siedlungspolitik, weil er für seinen Wald fürchtet —, man kann die allzu optimistischen Voraussetzungen der fremden Fachleute dämpfen, aber man hat niemanden, mit dem man wirklich sich aussprechen könnte. Selbst Jakob Billinger genügt da nicht. Dieser Weihnachtsabend geht wie ein Gespenst vor Heino, und er soll zu Silvester bestimmt nicht wiederholt werden. Deshalb fährt das Auto am frühen Morgen des einunddreißigsten Dezembers nach Stolp und bringt Heino an den Berliner Schnellzug.

Und am Abend sitzt Heino, feierlich im Frack, an einem Tisch im Speisesaal eines Berliner Hotels, ißt ein Riesenmenü herunter, spricht mit fremden Menschen, tanzt mit fremden Frauen, die nicht einmal abweisend sind — es ist etwas an ihm, dem Frauen sich nicht entziehen können —, versucht mit ausgelassenen Menschen ausgelassen zu werden, und empfindet doch in all dem Trubel eine Leere, als es Mitternacht schlägt und sich Menschen, die zueinander gehören, zueinander finden.

Eine fremdländische Schönheit, mit der er drei- oder viermal getanzt haben mag, steht neben ihm und läßt ihr Glas an das seine klingen. „Prosit Neujahr!"

Um ein Uhr sitzt er mit ihr in einer Nische; um zwei Uhr fahren sie im Auto dem Westen zu. Er weiß, daß sie Lena heißt, Künstlerin und völlig unabhängig ist, daß sie in einer der Nebenstraßen des Bayerischen Viertels eine Atelierwohnung hat.

Man kann sich der Stimmung einer Neujahrsnacht nicht entziehen; man redet, philosophiert und findet rasch zueinander. Schließlich ist man frei und niemand Verantwortung schuldig.

So kommt es zu einer gemeinsamen Neujahrspartie an die gefrorenen Havelseen, zu einem Theaterbesuch und zu einem Diner zu zweit, dann die Kaffeestunde im Atelier folgt.

Aber es bleibt das hauchzarte Gebilde, das es war: die rasch aufblendende und ebenso rasch abblendende Vision einer Gemeinsamkeit, die keine Dauer haben kann. Und der Alltag muß folgen. Für sie und für ihn. Am zweiten Januar fährt Heino nach Rassehne zurück.

Fünfzehntes Kapitel.

So um Ende Januar herum bringt die Post zwei Briefe nach Rassehne.

Der eine stammt von Bridget Berkley und kommt aus einem Hotel bei Kairo. Es geht in ihm alles so eigenwillig durcheinander wie in Bridgets Gedanken. Sie hat schrecklich nette Gesellschaft gefunden, und sie amüsiert sich blendend. Ein junger Engländer, dessen Vater viel zu viel Geld hat, scheint eine große Rolle in ihrer Gedankenwelt zu spielen, denn in irgendeiner Form kehrt er immer wieder.

Etwa so: „Lady Rungby hat eine Dahabije für unsre Gesellschaft gemietet, wir haben auch das große Stauwerk bei Assuan besucht, und ich habe an Dich und an den komischen kleinen Mann" — wenn das Herr Domitzlaff erführe! — „denken müssen, der Dir das Elektrizitätswerk bauen will. Percy sagt, Elektrizitätswerke in Deutschland seien keine große Sache. Er hat in Lappland Bären gejagt."

Oder so: „Ruth Ter Huizen ist mit ihrem Mann nach Indien gegangen; wir waren in Alexandrien an Bord, und wir waren sehr lustig. Percy kennt einen Angloinder, der mit Andries Ter Huizen Geschäfte gemacht hat. Andries ist noch genau so langweilig wie in Monte Carlo, aber Ruth ist reizend. Percy hat gefunden, daß ich zunähme; er hat mich mit Ruth verglichen. Aber das ist doch unmöglich?"

Und zuletzt: „Es muß schrecklich kalt sein jetzt in Deutschland. Ich denke es mir noch kälter als in Kanada. Wir waren einmal dort und haben Wintersport gemacht. Ich mag Wintersport eigentlich wenig; ich schwimme lieber. Ich denke mir, Du wirst einen dicken Pelz haben und hohe Stiefel und eine Mütze bis über die Ohren? Und gewiß trinkst Du viel Schnaps? Alle Deutschen trinken viel Schnaps."

Das ist nun bestimmt wieder die Weisheit des lieben Percy, und deshalb legt Heino den Brief zur Seite und öffnet den anderen.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Zobten am Berge, 27. Mai 1938.

Himmelfahrt — Gorkau-Rosalienthal — Heiratsmarkt.

Drei zu untrennbarer Einheit verschmolzene Begriffe! Nach tagelangem Bangen und ungünstigen Wettervorhersagen schien es noch am Vorabend, als sollte das Wetter einen dicken Strich durch die Himmelfahrtsstimmung machen. Als am Mittwoch die Glocken der naheliegenden Herz-Jesu-Kirche Christi Himmelfahrt einläuteten, mußte der grau in grau verhangene Himmel der untergehenden Sonne weichen, die mit ihrem goldenen Abendrot für den kommenden Tag „Schönwetter" andeutete. In den frühesten Morgenstunden des Festtages trafen mit herrlichem Sonnenschein bei allerdings noch herrschender Kühle die ersten Ausflügler ein und mit zunehmender Temperatur, die im Laufe des Tages 20° erreichte, stieg auch die nach Tausenden rechnende Zahl der Besucher, die mit planmäßigen und Sonderzügen aus beiden Richtungen, Autobussen, Personenwagen, Kraft- und Treträdern, Pferdegespannen und zu Fuß das Ziel Gorkau-Rosalienthal erreichten. Schon am Vormittag um 8 Uhr fand das Morgenkonzert des Musikkorps Inf.-Rgts. 7, Schweidnitz statt, dem um 11 Uhr das Mittagskonzert folgte. Studentenschaft, die noch an keinem „Heiratsmarkt" in Gorkau-Rosalienthal unvertreten blieb, und andere „lustige Gesellen" fanden sich prompt und pünktlich ein, brachten mit „Schnutenorgel", „Schifferklavier", Gitarre und Laute, alle möglichen und unmöglichen Kopfbedeckungen tragend, mit Clown- und Narrenspiel die erforderliche Stimmung mit. Viele suchten und fanden Entspannung durch herrliche Spaziergänge in gepflegten Bergwegen oder durch Aufstieg zur Koppe des Zobten, hier und da Abstecher nach der Blücherbaude machend. Pünktlich um 14½ Uhr begann das Hauptkonzert genannter Kapelle unter persönlicher Leitung von Musikmeister Engel, dessen gut gewählte Vortragsfolge auch neuere Meister zur Geltung kommen ließ. Viel Anklang fanden die Solis für Glockenspiele, 2 Klarinetten, die Heroldsruf-Turnierfanfare von J. Markschessel, wie auch die anderen Darbietungen reichen Beifall auslösten. Tanz im Pavillon, Saal und den neuzeitlich hergerichteten Kolonnaden und der Vergnügungspark boten mit Karussells, Schieß- und Glücksbuden aller Art reichlich Unterhaltung. Die Parkplätze der Gaststätte Rosalienthal und die privat zur Verfügung gestellten erwiesen sich als unzureichend, so daß Autos und Krafträder in großer Zahl in den anliegenden Verkehrsstraßen parken mußten. In Zobten und den Ortschaften rings um das Bergmassiv herrschte überall reges Leben und Treiben. Trotz teilweise geradezu beängstigendem Verkehr wickelte sich dieser ohne Unfälle ab. Ein Hauptfesttag ist zu allseitiger Zufriedenheit vorüber.

— **Vom Amtsgericht.** Der Führer und Reichskanzler hat dem Amtsgerichtsrat Oberheiden als Anerkennung für 40jährige treue Dienste das goldene Treudienst-Ehrenzeichen und ferner dem Amtsgerichtsrat Dr. Lamza, Justizobersekretär Schuppe, Obergerichtsvollzieher Menge und Justizwachtmeister Kalus als Anerkennung für 25jährige treue Dienste das silberne Treudienst-Ehrenzeichen verliehen. Das Ehrenzeichen nebst Verleihungsurkunde ist den ausgezeichneten Beamten feierlich überreicht worden.

— **Mitgliederversammlung.** Auf die heute, um 20 Uhr im „Deutschen Haus" stattfindende Mitgliederversammlung wird nochmals hingewiesen.

— **Das Deutsche Turn- und Sportfest des Reichsbundes für Leibesübungen,** das erste in diesem Ausmaß, welchem alle sportpflegenden Verbände (Turner, Sportler, Ruderer, Wanderer, Schützen) angeschlossen sind, sendet seine Strahlen voraus. Nächsten Dienstag, den 31. Mai 1938, 20 Uhr wird ein großer Vortrag mit Vorführung des Tonfilms „Ins Schlesierland marschieren wir" im Saale „Zur Stadt Breslau", hier abgehalten werden. Deshalb fällt an diesem Tage der Uebungsabend des Männer-Gesangvereins aus; ebenso der Uebungsabend am 3. Pfingstfeiertag, den 7. Juni. Der nächste Uebungsabend des M. G. V. mit Vortrag über die Internationale Ausstellung in Berlin findet am Dienstag, den 14. Juni d. J. in der „Goldenen Krone" statt.

Eingliederung des Soldatenbundes angeordnet.

(Fast 350000 alte Soldaten der neuen Wehrmacht kommen in den NS.-Reichskriegerbund.)

Nach Rücksprache mit dem Reichskriegerführer hat der Leiter des Soldatenbundes, der bisherigen Organisation für die ehemaligen Soldaten der neuen Wehrmacht, General der Infanterie a. D. Freiherr von Seutter, für den Soldatenbund die Verschmelzung mit dem NS.-Reichskriegerbund angeordnet. Alle Kameradschaften des Soldatenbundes, der fast 350000 Mitglieder zählt, treten in ihrer jetzigen Zusammensetzung und Stärke geschlossen in den NS.-Reichskriegerbund über. Die Umgliederung erfolgt in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1938. Bis zum Endtermin tritt keine Aenderung der Abzeichen und Mützen ein. Die Regelung dieser Frage vom 1. Oktober 1938 ab wird von der Führung des NS.-Reichskriegerbundes getroffen. In einem Aufruf an die Kameraden des Soldatenbundes begrüßt der Reichskriegerführer, NS.-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard, die Kameraden des Reichskriegerbundes. Parole: Soldatentum und Nationalsozialismus. Der Reichskriegerführer sagt, es sei der Wunsch und Wille des Führers und Reichskanzlers, daß alle ehemaligen deutschen Soldaten in einem umfassenden Bund, im NS.-Reichskriegerbund, unter seinem Befehl vereinigt würden. Das deutsche Soldatentum werde von nun an ein einiges, geschlossenes Ganzes sein. Vater und Sohn, die Frontsoldaten des Weltkrieges und die jungen Soldaten, die das graue Ehrenkleid der nationalsozialistischen Wehrmacht getragen haben, marschierten von nun an unter einer Parole: Soldatentum und Nationalsozialismus. Die Kameraden des Soldatenbundes, als die jüngsten Träger der ruhmreichen deutschen Soldaten-Tradition, hätten die verpflichtende und zugleich ehrenvolle Aufgabe, das soldatische Erbe, das sie jetzt antreten, zu bewahren und weiter zu tragen in die Zukunft.

Neuordnung des Feuerlöschwesens.

(General Daluege über die Umorganisation der Feuerschutzpolizei.)

Bei der feierlichen Einweihung der neuen Feuerwehrschule der Provinz Sachsen in Heyrothsberge bei Magdeburg sprach der Chef der Ordnungspolizei, General Daluege, über die zukünftige Neuorganisation des Feuerlöschwesens. Er führte aus, daß er im Spätsommer 1937 die Anweisung zur Ausarbeitung eines neuen Gesetzentwurfes gegeben habe, der nunmehr vorliegt. General Daluege gab weiter einige der wichtigsten Grundzüge dieses Gesetzentwurfes bekannt: „Die bisherige Einteilung der Feuerwehren in drei Sparten, und zwar Berufs-, Freiwillige und Pflicht-Feuerwehren läßt der Gesetzentwurf fallen. Die bisherigen Berufsfeuerwehren, die zukünftige Feuerschutzpolizei, werden nach den näheren Bestimmungen des Reichsministers des Innern in eine kommunale Polizei-Exekutive umgewandelt. Sie treten damit also als vierte Sparte der Ordnungspolizei neben die Schutzpolizei, die Gendarmerie des Reiches und die Schutzpolizei der Gemeinden. Diese Umorganisation wird vor allem bedingt durch die Aufgaben der Feuerschutzpolizei in den Luftschutzorten erster Ordnung. Die Pflicht- und Freiwilligen Feuerwehren werden eine Hilfspolizeitruppe in der Hand der Bürgermeister als Ortspolizeiverwalter. Es sind von ihnen die gleichen Aufgaben zu erfüllen wie von der Feuerschutzpolizei. Es gilt dies vor allem für die Aufgaben der Landesverteidigung. Die nach Löscheinheiten gegliederte Hilfspolizeitruppe tritt an die Stelle der Vereine, die als Rechtsgrundlage der Feuerwehren aufgehoben werden.

— **Familienbuch, Geburtenbuch, Sterbebuch.** Im Reichsgesetzblatt 181 vom 21. Mai 1938 wird die Erste Verordnung zur Ausführung des Personenstandsgesetzes vom 19. Mai 1938 veröffentlicht. Sie ist unterzeichnet von den Reichsministern der Justiz und des Innern und enthält u. a. die Bestimmungen über Aufgebot und Familienbuch, Geburtenbuch und Sterbebuch. In 23 Anlagen werden die neuen Vordrucke wiedergegeben.

-- **Umstellung der Kraftfahrzeugversicherung.** Der Reichskommissar für die Preisbildung gibt in einem Runderlaß Erläuterungen für die Neuregelung in der Kraftfahrzeugversicherung. Die Versicherung von Kraftfahrzeugen und die Werbung dafür darf nur noch nach dem Einheitstarif für Kraftfahrzeugversicherungen erfolgen. Für die Weiterbildung des Tarifs ist eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, die im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien und dem Reichskommissar diese Frage behandelt. Soweit auf Grund gesetzlicher Vorschriften oder der Satzung Ueberschüsse verteilt werden können, ist dies weiterhin zulässig. Die Ueberschußverteilung an die Kraftfahrzeugversicherten darf nur dann vorgenommen werden, wenn der Versicherungszweig bei einer den Grundsätzen der Bilanzwahrheit entsprechend vorgenommenen Schlüsselung der Gesamtunkosten und Erträge einen zur Verteilung verfügbaren Ueberschuß aufweist. Es ist unzulässig, von vornherein einen Beitragssatz als Rückgewähr- oder Gewinnanteil zu nennen, oder von vornherein einen festen Rabattsatz von den Sätzen des Einheitstarifs abzuziehen. Versicherungsverträge, die vor dem 1. März 1938 abgeschlossen worden sind, müssen auf die Beitragssätze des Einheitstarifs umgestellt werden, und zwar für das Versicherungsjahr, das in der Zeit nach dem 31. März 1938 neu beginnt. Falls Versicherungsunternehmungen die Umstellung auf niedrigere Sätze des Einheitstarifs schon zu einem früheren Zeitpunkt vornehmen wollen, ist dies gestattet.

Ströbel, 27. Mai. (Ziegenzuchtverein.) An der am 19. d. Mts. in Püschel's Gerichtskretscham stattgefundenen Mitgliederversammlung nahm Leistungszuchtwart R. Zahn vom Tierzuchtamt Breslau teil, der nebst den anwesenden Mitgliedern vom Vorsitzenden Jos. Iselt begrüßt wurde. Bei Einziehung der Mitgliedsbeiträge und Graspacht blieben infolge Abwesenheit einzelner Mitglieder Restbeträge offen, die dem Kassenwart, Kaufmann A. Scholz, zuzuführen sind. Ueber den Wert der Milchkontrolle und deren Bedeutung beim Verkauf von Zucht- oder Leistungstieren gab Leistungszuchtwart Zahn wertvolle Aufschlüsse über die Notwendigkeit des Zwischenfruchtbaues. Er erinnerte an vorsichtige Fütterung keimender Kartoffeln, um Solaninvergiftungen zu vermeiden. Markstammkohl und Trockenschnitzel geben ein billiges und gesundes Leistungsfutter. Besonderes Augenmerk richtete er auf die Herstellung von Sauerfutter und die Anlagen von Futtersilos. Es besteht die Möglichkeit, für die Anlage zweckentsprechender Silos Beihilfen zu beantragen und zu erhalten. Die Tierhalter werden damit in die Lage versetzt, einwandfreie, wirtschaftseigene Futterreserven auf sparsamste Art auch im Winterhalbjahr zur Verfügung zu haben. Es steht fest, daß die Ziegenzucht und -haltung einen garnicht zu unterschätzenden Faktor im Vierjahresplan der Volkswirtschaft darstellen und daß die Mühen der Kleintierhaltung weiter zu höchster Blüte treiben und reichste Früchte tragen.

Marxdorf, 27. Mai. Am 24. Mai beging Bauer Albert Brieger von hier seinen 70. Geburtstag. Dem langjährigen treuen Leser des „Anzeigers" nachträglichen Glückwunsch!

Der Kaufmann und wir haben den Erdal-Preis gesenkt. Dadurch ist jetzt noch bessere, tägliche Erdal-Schuhpflege möglich. Bessere Schuhpflege bedeutet aber Schuhe sparen, denn gut gepflegte Schuhe halten länger und bleiben länger schön. Die Normaldose Erdal kostet jetzt 20 Pfg., farbig 25 Pfg.

Burghübel, 27. Mai. (Fünfjahresfeier der Zelle Burghübel der NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Zobten.) Mit viel Liebe und Sorgfalt hatte die rührige Zellenleiterin, Frau Thomas-Burghübel, die Fünfjahresfeier der Zelle Burghübel, die zugleich auch als Fest der deutschen Mutter gedacht war, vorbereitet. Trotz des ungünstigen Wetters war der festlich geschmückte Saal bei Weigmann in Silingtal überfüllt, ein Zeichen dafür, wie treu und opferbereit die Mitglieder des Deutschen Frauenwerkes dort zu ihrer Sache stehen. Nach dem eingangs gemeinsf. gesungenen schönen Mailied: „Der Winter ist vergangen, ich sah des Maien Schein" begrüßte die Zellenleiterin alle Erschienenen und hob auch mit besonderer Freude hervor, daß Zobtener Gäste gern mithelfend zu diesem Festtag erschienen seien. Darauf gab sie in längeren Ausführungen einen Ueberblick über die zurückgelegten fünf Jahre seit Bestehen der Zelle Burghübel. Mit 22 Mitgliedern hatte sie damals in den Maitagen 1933 begonnen und am heutigen Geburtstage seien es schon 82. Zu aller Freude konnte sie auch bei dieser Feierstunde 14 neue Mitglieder in das Deutsche Frauenwerk aufnehmen. Nach dem von Frl. Kalmbach mit tiefer Empfindung vorgetragenen Gedicht: „Deutsche Mutter" las Kantor Pg. Reining die sehr zu Herzen gehenden Abschnitte „Meine Mutter" und „Mutterhände" aus dem Buch des Breslauer Dichters Fritz Wolke „Aus der Welt der kleinen Leute" vor und nach einem von Frau Hein vorgetragenen Spruch folgte die von Pg. Reining aus Mitgliedern des Zobtener BDM. vorgetragene, sehr wirkungsvolle „Mutterkantate" von Hans Baumann. Sie war so der rechte Auftakt zu der zu Herzen gehenden Festansprache der Pgn. Frau von Reibnitz. Der festlich ernste 1. Teil der Feier schloß mit einem von Frau Krusche vorgetragenen Gedicht „Mutter" und dem gemeinsam gesungenen Liede „Deutschland, heiliges Wort". Nach einer kurzen Pause wurden nun die neuen Mitglieder begrüßt und eingeführt und den Geburtstagskindern im Mai ein gemeinsames Lied gesungen. Recht viel Freude erweckte das von Männern und Frauen aus Silingtal recht natürlich gespielte, von Frau Lehrer Hahn eingeübte schlesische Heimatspiel von Gustav Kunik: „Geisler vill vu a Mittern dichten". Echt schlesische Herzensgüte und wahrhaft deutsches Frauen- und Muttertum fand in diesem Stück beredten Ausdruck. Zellenleiter Pg. Krusche nahm nun Gelegenheit, allen Mitwirkenden und Ausführenden auch im Namen der Partei den herzlichsten Dank zu sagen und voll Begeisterung stimmten alle Anwesenden in den Führergruß mit ein. Nun konnten die Frauen mit den anwesenden Männern in biederer Festesfreude das Tanzbein schwingen. Fräulein Kalmbach trug noch zwischendurch mundartliche Gedichte vor und zeigte auch mit Mädchen aus dem NS.-Müttererholungsheim fröhliche Volkstänze. So war der ganze Abend von wahrhaft schlesischer Herzlichkeit und Frohheit angefüllt, und all die vielen Teilnehmer gingen vollbefriedigt nach Hause.

Geschäftliches

(Außer Verantwortung der Schriftleitung).

Der heutigen Auflage d. Bl. liegt eine Beilage der Firma C. A. Langer, Inh. Hermann Kretschmer, Zobten, bei.

Breslau **WERTHEIM** Tel. 22111

Vorteilhafte Pfingst-Angebote in allen Abteilungen

Unsere Versandabteilung erledigt schriftliche und telefonische Bestellungen schnell und sorgfältig

Sonntag, den 29. Mai ist unser Haus von 14 bis 18 Uhr geöffnet

Kataloge und Muster aller Art werden auf Wunsch kostenlos und unverbindlich zugesandt

Tagungen in der Provinz.

Gegenwartsfrage des gemeindlichen Finanzwesens.

Reichstagung des Hauptamtes für Kommunalpolitik in Breslau.

Die von dem Reichsleiter für Kommunalpolitik, dem Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Pg. Karl Fiehler, nach Breslau einberufene Reichsarbeitstagung des Hauptamtes für Kommunalpolitik nahm nach dem Konzertempfang im Schloß am Mittwochabend am Donnerstagvormittag ihren Anfang. Nachdem Gauamtsleiter Pg Schramm das Willkommen des schlesischen Gauleiters überbracht hatte, nahm Reichshauptstellenleiter Pg. Dr. Dr. Pagenkopf-Dortmund das Wort zu einem Referat über Gegenwartsfragen des gemeindlichen Finanzwesens. Er gab zunächst einen Überblick über die bisherige Entwicklung der Gemeindefinanzen seit 1933. Ein Vergleich mit der damaligen Lage lasse an und für sich eine innere Erstarkung der Gemeinden erkennen, man dürfe aber andererseits nicht verkennen, daß 1932 die Mehrzahl der Gemeinden vor dem Ruin stand und nur einen Bruchteil von an sich unerläßlichen Leistungen durchführen konnten, weiter gebe zu bedenken, daß die Entwicklung der Gemeinden durchaus uneinheitlich sei, denn es gebe auch heute noch Gemeinden mit Millionenfehlbeträgen. Die weiteren Ausführungen des Reichshauptstellenleiters, die einen gewissenhaften Querschnitt durch die gegenwärtige Lage der Gemeinden gaben, wurden durch Reichsleiter Fiehler in sehr wesentlichen Punkten noch ergänzt Zusammenfassend unterstrich er die Notwendigkeit, den Gemeindeleitern ihr verantwortungsvolles Amt auch von Seiten der Bewegung weitgehendst zu erleichtern.

Bevor sodann die einzelnen Gauamtsleiter dem Reichsleiter ihre Leistungsberichte erstatteten, die den ganzen Donnerstag und Freitag vormittag in Anspruch nehmen werden, nahm noch Reichsamtsleiter Prof. Dr. Dr. Weidemann, der Oberbürgermeister von Halle, das Wort zu einem Referat über die allgemein-politische Lage der Gemeinden und das Zweckverbandsrecht. Die Arbeitstagung wird am Freitag Nachmittag mit einer Kundgebung geschlossen, in der Reichsleiter Fiehler das Wort nehmen wird.

Wirtschaftsgruppe Sägeindustrie.

Abschluß der Reichstagung in Görlitz.

Auch die Referate des letzten Tages der Ersten Reichstagung der Wirtschaftsgruppe Sägeindustrie in Görlitz waren auf das Ziel dieser Zusammenkunft, die Schaffung einer Arbeitsgrundlage zwischen der Wirtschaftsgruppe Sägeindustrie und den übrigen Wirtschaftsgruppen der Holzwirtschaft und der Zusammenarbeit mit dem Reichsforstamt, der Marktvereinigung und der Deutschen Arbeitsfront eingestellt.

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Sägeindustrie, Pg. Baldeweg-Görlitz, machte grundsätzliche Ausführungen über den organisatorischen Aufbau und die Aufgaben der Wirtschaftsgruppe und gab hierbei die Marschrichtung für die nächste Zeit bekannt. Es muß erreicht werden, daß bis zum Beginn des neuen Einschlages eine sichere Grundlage für den Rundholzeinkauf geschaffen ist, die auch Klarheit über die Qualität bringen muß, die der Holzverbraucher stellen darf und kann. Alle Betriebe müssen aber technisch und wirtschaftlich auf die Höhe gebracht werden. Über Fragen der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftsgruppe und Marktvereinigung sprach sodann der Leiter der Hauptgeschäftsstelle der Marktvereinigung der Deutschen Forst- und Holzwirtschaft, R. C. Walbrecht-Berlin. Im Schlußvortrag setzte sich Pg. Tietböhl der Leiter des Fachamtes Holz (DAF) Berlin, für eine Zusammenarbeit zwischen Forst- und Holzwirtschaft ein. Abschließend umriß er in seinem Vortrag die Aufgaben des nationalsozialistischen Betriebsführers.

Pg. Baldeweg, der die Tagung mit einem Sieg-Heil auf den Führer schloß, gab noch die Absendung von Grußtelegrammen an Generalfeldmarschall Göring, an Reichswirtschaftsminister Funk und an Reichsorganisationsleiter Dr. Ley bekannt.

Stadt und Kreis Schweidnitz.

Gang über den Wochenmarkt.

Wieder strahlte die Sonne über dem heutigen Wochenmarkt und brachte demselben starken Besuch.

Sämtliche Gemüsearten waren in Mengen zu haben, besonders Spargel war reichlich angeboten. Vom schönsten Speisespargel bis zum Suppenspargel war große Auswahl vorhanden und kostet das halbe Kilo 50 bis 75 Pfg. Neue Kartoffeln das Kilo 35, Gurken das halbe Kilo 45, Salat das Köpfchen von 5 Pfg. an, Rhabarber 15 Pfg. das halbe Kilo, Tomaten das halbe Kilo 70 Pfg., das Gebund Oberrüben 25, Blumenkohl die Rose von 25 Pfg. an, Weißkraut das halbe Kilo 20, Sellerie 30, Rettiche, schwarz, das halbe Kilo 10, Radieschen das Gebund 10, weiße Rettiche das Gebund 10, Apfel sah man nur an vereinzelten Ständen, das halbe Kilo ist von 50 Pfg. an zu haben.

Die Preise auf dem Buttermarkt sind die gleichen geblieben. Das Angebot an Käse war groß, Weißkäse war das halbe Kilo von 20 Pfg. an zu haben. Zickel kostete das halbe Kilo 70, Kaninchen 90 Pfg.

Trotz des jetzt einsetzenden warmen Wetters ist das Angebot an Fisch recht günstig. Seelachs kostete das halbe Kilo 30 Pfg., Schellfisch 40 Pfg., Kabliau 35 Pfg., Goldbarsch 45 Pfg., Fischfilet von 40 Pfg. an.

= **Für treue Dienste in der Volksgemeinschaft.** Das vom Führer und Reichskanzler gestiftete Treudienst-Ehrenzeichen für der deutschen Volksgemeinschaft geleistete langjährige treue Dienste erhielten im Rahmen einer schlichten Feier 42 Beamte und Angestellte des hiesigen Amts- und Landgerichts. Darunter erhielten das goldene Ehrenzeichen nach 40jähriger Dienstzeit: Landgerichtsdirektor Beer, Amtsgerichtrat Dr. Gärtner, Justizamtmann Kadur, die Justiz-Oberinspektoren Steltzer und Adamy, die Justizinspektoren Schöbel und Pimpl und der Obergerichtsvollzieher Lafeld.

= **Hunderttausender fiel nach Schlesien.** In der Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie am Mittwoch fielen zwei Gewinne von je 100 000 RM. auf die Nummer 137 844. Die Nummer wird in der ersten Abteilung in Achtellosen in Berlin und in der 2. Abteilung in Viertellosen in Schlesien gespielt. In der Nachmittagsziehung fielen zwei Gewinne von 50 000 RM. auf die Losnummer 383 967. Die Lose werden in beiden Abteilungen in Achteln in den Provinzen Hannover und Westfalen gespielt.

= **Neue günstige Verbindung mit Magdeburg und Dessau.** Nach dem Sommerfahrplan 1938 verkehrt im Anschluß an den D 118, Breslau ab 5.57 Uhr, ab Kohlfurt ein neuer Eilzug 1118, Kohlfurt ab 7.36 Uhr über Elsterwerda—Biehla—Falkenberg—Wittenberg nach Dessau, Dessau an 11.10 Uhr. Im Anschluß an den D 128 Breslau Hauptbahnhof ab 16.16 Uhr ist der E 1114, Kohlfurt ab 18.16 Uhr auf der gleichen Strecke neu eingelegt worden. Er trifft in Dessau um 22.07 Uhr ein. Diese Züge haben Anschlüsse in Dessau—Roßlau nach Magdeburg an 12.01 bezw. 23.11 Uhr. Es ist wünschenswert, daß diese neue gute Verbindung recht stark benutzt wird, damit sie auch weiter erhalten bleibt.

+ **Pilzen.** 50. Geburtstag. Am 26. Mai feierte die Ortsfrauenschaftsleiterin Frau Elise Göllner ihren 50. Geburtstag. Unseren Glückwunsch.

:: **Weizenrodau.** Amtsvorsteher beurlaubt. Krankheitshalber ist ab 25. d. Mts. der Amtsvorsteher Bauer Langner auf einige Wochen beurlaubt. Mit der Vertretung im Amtsbezirk Weizenrodau—Nieder-Giersdorf wurde der Stellvertreter Bauer Lamm-Niedergiersdorf beauftragt.

△ **Qualkau.** Unter die Hackmaschine geraten. Die Landarbeiterin M. Wallasch aus Qualkau kam beim Rüben-Befahren durch einen unglücklichen Zufall unter die Hackmaschine und verletzte sich das rechte Bein erheblich.

□ **Leutmannsdorf.** Reichssportwettkampf. Am Sonnabend fanden auf dem hiesigen Sportplatz die Wettkämpfe vom Fähnlein 29/10 statt. Alle Pimpfe waren erschienen, und jeder gab sein bestes her, so waren auch die Erfolge durchschnittlich gut. Im Mannschaftskampf siegte die Jungenschaft 1 (Führer Goldammer). Einzelsieger wurden die Jungen Goldammer mit 239 Punkten und Scholz mit 226 Punkten. Es konnten 18 Jungen die Siegernadel erringen. Am Sonntag fanden trotz dem schlechten Wetter die Wettkämpfe der HJ, BdM und der Landdienstgruppe statt. Die HJ errang im Weitsprung, 100 Meter-Lauf und Keulenweitwurf 9 Siegernadeln. Die besten waren Bäsler mit 256 P., Bofrei mit 252 und Herbert Schubert mit 249 P. Im 75 Meterlauf, Weitsprung und Schlagballweitwurf wurden von 10 Teilnehmern der Landdienstgruppe 6 Siegerinnen. Als 1. Weiser mit 231 Punkten, Rößner mit 222 Punkten, Freiher 215 Punkten, Arlt 198 Punkten, Kuschoke und Sabel mit je 186 Punkten. Von dem BdM errangen Maliske mit 192, Langer mit 190 und Bienert mit 188 Punkten die Siegernadel. — Am Dienstag wurde von den Jungmädeln der Wettkampf ausgeführt und zwar im Weitsprung, Schlagballwerfen und 60 Meter laufen. Von 80 Jungmädeln errangen 20 die Siegernadel. Die Besten waren Elfriede Müller mit 241 P., Hanne Schön mit 238 und Else Kasparek mit 229 P. Die beste Mannschaft war die Jungmädelschaft 3/1881 (Führerin Monse).

Deutschlandflieger in Rangsdorf.

In herrlichem Sonnenschein landeten 369 Maschinen.

Die in vier Gruppen eingeteilten Deutschlandflieger hatten je nach Stärke ihrer Maschinen am Mittwoch, dem vierten Wettbewerbstag, einen Reiseflug zu absolvieren oder weitere Wertungsplätze anzufliegen, um dann in einem Pünktlichkeitswettbewerb zu festgesetzten Zeiten in Rangsdorf einzutreffen. Auf dem Reichssportflughafen hatten sich, nicht zuletzt dank des herrlichen Sonnentages, zahlreiche Zuschauer eingefunden, die den ankommenden Besatzungen einen begeisterten Empfang bereiteten. In ununterbrochener Folge trafen die schnellen „Vögel" ein, oft kreisten bis zu zehn Flugzeuge über dem Platz, die sich nacheinander zur Landung anschickten. Von den 390 gestarteten Maschinen befinden sich noch 369 im Wettbewerb. Infolge von verspätetem Eintreffen auf den Übernachtungshäfen, Nichteinhaltung der Wettbewerbsbestimmungen und sonstigen Störungen mußten 21 Flugzeuge aus dem Wettbewerb ausscheiden. Bedauerlicherweise hat der Wettbewerb infolge des überaus schlechten Wetters in den ersten Tagen drei Tote gefordert. Es sind dies: Leutnant von Weiher, Unteroffizier Unkrodt und NSFK-Oberscharführer Wiezemann.

Ein Schlesier an dritter Stelle.

Am 5. Tag des Deutschlandfluges hatten die Wettbewerbsteilnehmer vor allem in Rangsdorf und einem zweiten in der Nähe von Berlin gelegenen Flughafen Ziellandungen und Zielabwürfe durchzuführen. Am Nachmittag des Himmelfahrstages mußte dann ein Reiseflug im Verbande unternomen werden, bei dem je nach der Motorenstärke des Flugzeuges Strecken von 275 bis 400 Kilometer zurückzulegen waren. Auf den schlesischen Flugplätzen kamen im Laufe des Donnerstag nur drei Verbände auf ihrem Reiseflug an. In Breslau landeten nur zwei Maschinen der Stuttgarter Kette X 1, der Sieger des Vorjahres mit NSFK-Scharführer Hasenmajer und NSFK-Scharführer Büsing. Diesmal ist der Verband jedoch bereits aus dem Wettbewerb ausgeschieden, da seine dritte Maschine ausfiel. In Hirschberg landete auch nur ein Verband, und zwar die Kette der NSFK-Standarte 30 Breslau, die NSKF-Mann Kentsch führt. Eine dritte Landung erfolgte in Gleiwitz, wo Flugzeuge der Kette P 7 NSFK-Standarte 15 über Nacht blieben.

Nach vier Wettbewerbtagen erfolgte im Deutschlandflug am Donnerstag die erste Zwischenwertung. Bei dieser Teilwertung, die sich aus den Gutpunkten für Verbandsflug (Pünktlichkeits- und Streckenflug), den Gutpunkten für angeflogene Wertungsplätze, für gelöste Orteraufgaben und Pünktlichkeit im Einzelflug zusammensetzte, kam ein schlesischer Wettbewerbsteilnehmer, der bekannte Kunstflieger NSFK-Sturmführer Friedrich, der den Verband K 7 (Kommando der Flugschule Dresden) führt und Fluglehrer an der Flugzeugführerschule in Breslau ist, mit 999 Punkten auf den dritten Platz hinter der Kette Z 7 mit 1002 und M 8 mit 1000 Punkten.

Flugzeugketten landen nicht in Schweidnitz

Am Mittwoch landeten insgesamt 24 Maschinen auf dem Schweidnitzer Flugplatz. Ein Flieger hatte insofern Pech, als er erst nach Schluß der offiziellen Zeit ankam und ihm auf diese Weise die Bewertung verloren ging. Zuschauer waren wieder zahlreich da.

Am heutigen Freitag, als dem Haupttag des Deutschlandfluges, mußte der Platz neutralisiert werden. Diese Tatsache ist umso bedauerlicher, als sich das Platzverbot hätte vermeiden lassen. Das Gras auf dem Platz ist so hoch, daß die Vortage deshalb schon mit Schwierigkeiten für Anflug und Start verbunden waren. Die Luftaufsicht hatte dies aber hingenommen, um Ungelegenheiten und für die anderen schlesischen Flugplätze eine Überlastung zu vermeiden. Die hiesige Sportleitung hatte mit dem Betreuer des Landeplatzes Mittwoch die Vereinbarung getroffen, in das Gras Schneisen zu mähen, um für den Freitag ein reibungsloses An- und Abfliegen bei den Kettenflügen zu gewährleisten. Diese Vereinbarung war seitens des Platzbetreuers aber nicht innegehalten worden. Die Luftaufsicht mußte sich deshalb schweren Herzens entschließen, das Landeverbot auszusprechen. Dadurch ergab sich eine Überlastung der anderen Wertungsplätze, besonders für Breslau. Von hier wurde fernmündlich wegen zu starker Inanspruchnahme des dortigen Platzes um Aufhebung des Landungsverbotes gebeten, doch konnte diesem Ersuchen nicht entsprochen werden.

Die Schule aus Berghof-Mohnau kam mit ihrem Lehrer Kunschak schon zeitig an, um sich das Schauspiel anzusehen. Um die Kleinen wenigstens etwas zu entschädigen, stieg Truppführer Kölbl zu einem Schleppflug auf. Für Nachmittag waren Teile der Wehrmacht angemeldet. Das alles ist umso bedauerlicher, als der Schweidnitzer Platz für den heutigen Tag des Deutschlandfluges sehr günstig gelegen und die Linie Breslau—Schweidnitz—Hirschberg bei den Fliegern beliebt ist.

Frostschäden im schlesischen Obstbau.

Guter Fruchtansatz bei Aepfeln. — Kirschen und Beerenobst am stärksten betroffen.

Erst jetzt läßt sich annähernd übersehen, welcher Schaden durch die außergewöhnlich starken Nachtfröste im April und Mai an der Obstblüte angerichtet wurde. Die zeitig blühenden Süßkirschensorten sind fast durchweg restlos erfroren, mittelfrüh blühende Sorten haben auch noch erhebliche Schäden aufzuweisen. Alles in allem steht wohl zu erwarten, daß die Süßkirschenernte gering ausfallen wird. Etwas besser steht es mit den Sauerkirschen. Sie haben zwar auch teilweise stark gelitten, doch gibt es immerhin noch einigen Behang. Die Sauerkirschen (Schattenmorellen) haben sich übrigens recht eigenartig verhalten. In der gleichen Pflanzung wurden Bäume festgestellt, die so gut wie garnicht gelitten haben, andere wieder, deren Blüten zu 90 Prozent erfroren waren, dazwischen natürlich alle Übergänge.

Die Frostschäden bei den Pflaumen halten sich in erträglichen Grenzen. Die „Blaue Hauszwetsche" hat sich vielfach erstaunlich hart gezeigt und gut angesetzt. Dagegen haben die früher blühenden Edelpflaumen und Renekloden meistens beträchlich gelitten.

Bei Birnen sind hauptsächlich die frühblühenden Sorten schwer betroffen worden. Bei den spät blühenden Sorten wiederum scheint der Schaden geringer zu sein.

Wenig oder gar nicht gelitten haben erfreulicherweise die Äpfel, die zur Zeit der Fröste noch sehr in der Entwicklung zurück waren.

Viele Ausfälle gibt es beim Beerenobst. Am meisten sind die Stachelbeeren betroffen, wo es vielfach überhaupt keinen Behang gibt. Ähnliches gilt auch für die früh blühenden Johannisbeersorten (Kirschjohannisbeere), während die härtere und auch wesentlich später blühende „Rote Holländische" meistens noch ganz gut durchgekommen ist. Der Schaden bei den Erdbeeren ist noch erträglich. Gelitten haben meistens die ersten beiden Knospen, bei denen die Fruchtkuchen erfroren und schwarz sind.

Die Schäden treten nicht überall gleich in Erscheinung. Die örtliche Lage spricht außerordentlich viel mit.

Aus Schlesien.

Wohlau. Großfeuer. Am Mittwoch früh wurden die Freiwilligen Feuerwehren aus dem Kreise Wohlau zu einem Großfeuer nach Stanschen bei Polaisen alarmiert. Es brannten die Scheune, das Stallgebäude und der Maschinenschuppen des Landwirts Becker. Das Wohnhaus und die Nebengebäude, die mit Ernte- und Getreidevorräten gefüllt waren und unter starker Strahlungshitze standen, konnten erhalten werden. Man vermutet, daß das Feuer durch Kurzschluß an einer Schalttafel der Kraftanlage, die in der Scheune angebracht war, entstanden ist. Während der Löscharbeiten traf auch der Provinzial-Feuerwehrführer Sauerbier aus Breslau an der Brandstelle ein.

F. **Neumarkt.** Kraftzugunfall. Am 25. d. Mts., gegen 14.30 Uhr, befand sich ein Lastkraftzug, Zugmaschine mit 2 Anhänger, die mit etwa 15½ Tonnen Steinschotter beladen waren, auf der Fahrt von Hermannsdorf bei Jauer nach Borne, Kreis Neumarkt. Zwischen Eschmschwitz und Jenkau, Kreis Liegnitz, wollte der Lastzugfahrer einen in gleicher Richtung fahrenden Lastkraftwagen mit Anhänger überholen. Dabei kam der 2. Anhänger der Zugmaschine an der Straßenbordkante etwas ins Schleudern, fuhr 4 Straßensteine und einen Straßenbaum um, riß sich die hintere Achse ab und blieb im Straßengraben liegen. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden ist groß. Von dem zuständigen Gendarmeriebeamten und Amtsvorsteher wurden alsbald die erforderlichen Ermittelungen aufgenommen, die Schuldfrage ist aber noch nicht geklärt.

F. **Damsdorf.** Maul- und Klauenseuche. Nachdem auf dem Dominium Damsdorf ein wesentlicher Rückgang der Maul- und Klauenseuche zu verzeichnen ist, ist dortselbst bei 5 Landwirten die Seuche frisch ausgebrochen.

Reichenbach. Sommer- und Herbstferien 1938 an Orten ohne höhere Schulen. Für das Schuljahr 1938 hat der Landrat im Einvernehmen mit dem Kreisschulrat und dem Kreisbauernführer für die Orte ohne höhere Schulen des hiesigen Kreises die Sommer- und Herbstferien wie folgt festgesetzt: Sommerferien gleich 28 Tage. Schulschluß: Sonnabend, den 16. Juli 1938, Schulanfang: Montag, den 15. August 1938; Herbstferien gleich 20 Tage. Schulschluß: Sonnabend, den 24. September 1938, Schulanfang: Sonnabend, den 15. Oktober 1938.

dl. **Faulbrück.** Das Hilfswerk „Mutter und Kind" veranstaltete am vergangenen Sonntag unter Leitung der Gemeindeschwester eine Omnibusfahrt nach Polsnitz bei Freiburg. Hier wurden das Altersheim und der Kindergarten besichtigt. Es war vorgesehen, über das Kaltvorwerk und durch den Fürstensteiner Grund nach Liebichau zu wandern. Wegen dem ungünstigen Wetter konnte jedoch der Spaziergang nur bis zum Kaltvorwerk durchgeführt werden. Nach einem kräftigen Mittagessen wurde von hier aus die Fahrt fortgesetzt, und zwar zunächst nach Liebichau, wo trotz des anhaltenden Regens die bekannten gärtnerischen Anlagen nebst der Frühjahrsblumenschau besichtigt wurden. Nun ging die Fahrt weiter über Altwasser, Neuwaldenburg nach der Schlesiertalsperre. In der Milmichtalbaude fand bei Spiel und gemütlichem Tanz die schöne Fahrt ihren Ausklang. Wenn auch das Regenwetter eine kleine Störung im Fahrtplan verursachte, so hinterließ die Fahrt, die in zwei vollbesetzten Omnibussen durchgeführt wurde, dennoch vollste Befriedigung.

dl. **Faulbrück.** Filmabend. Die NS-Gaufilmstelle führte im gefüllten Saale des Gasthauses Wolf eine Filmveranstaltung durch, in der der Film „Der Herrscher" gezeigt wurde. Im Beiprogramm liefen die Ufa-Tonwochenschau und der Film „Den Schaden trägt schwer das Jahrhundert." Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte der Ortsfilmleiter die Anwesenden, insbesondere den von der Kreisleitung erschienenen Kreisfilmstellenleiter Pg. Fröhner und gab bekannt, daß am nächsten Filmabend Anfang Juli d. Js. der Film „Kinderarzt Dr. Engel" gezeigt wird. Er erwartet hierzu starke Beteiligung. Mit dem Gruß an den Führer wurde die Veranstaltung beendet.

-r. **Wüstewaltersdorf.** Sitzung der Gemeinderäte. In der Sitzung der Gemeinderäte am Dienstag gelangte zunächst die Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1938, abschließend in Einnahme und Ausgabe mit 200 608,04 RM., zur Vorlage. Der im Haushaltsplan eingesetzte und veranschlagte Betrag wurde in Einnahme und Ausgabe genehmigt. Der Einführung einer neuen Friedhofsordnung wurde nach dem vorgelegten Entwurf zugestimmt. Ebenso wurden gegen den vorgelegten Entwurf einer Friedhofsgebührenordnung keine Einwendungen erhoben. Von dem Bericht über die erfolgte Prüfung der Haushaltsrechnung (Jahresrechnung) durch das Gemeindeprüfungsamt für das Rechnungsjahr 1935 wurde der Versammlung Kenntnis gegeben. Der Erlaß eines Nachtrags zum Stellenplan wurde genehmigt. Die Rundverfügung des Landrats vom 5. Mai 1938 betreffend Erwerb der Mitgliedschaft bei der NSV wurde bekanntgegeben.

= **Bad Charlottenbrunn.** Gemeinschaftsbad. Mitte Juni wird in Bad Charlottenbrunn das in Gemeinschaftsarbeit aller Bewohner des Bades erbaute prachtvolle Freischwimmbad auf der Höhe eines Berges seiner Bestimmung übergeben werden. Es soll, wie alle Besucher bisher versicherten, eines der schönsten Freischwimmbäder Schlesiens sein. Zu seiner Erstellung sind seitens der Gemeinde 7468 freiwillige Arbeitsstunden geleistet worden. Das Schwimmbecken hat eine Länge von 33,3 Metern und eine Breite von 11 Metern. Seine Speisung erfolgt durch örtliche Naturquellen.

Waldenburg. Neuordnung des Musiklebens. Der Verein der Musikfreunde in Waldenburg hielt eine außerordentliche Hauptversammlung in Waldenburg ab, in der die Eingliederung des Vereins der Musikfreunde in den Verein Waldenburger Bergkapelle beschlossen wurde. Damit ist das Nebeneinander zweier Vereine mit gleichen Bestrebungen zugunsten der Waldenburger Bergkapelle (Grenzlandorchester) beseitigt und eine neue Grundlage geschaffen worden, von der aus das musikalische Leben Waldenburgs neue Aufstiegsmöglichkeiten hat.

= **Waldenburg.** In die Bayrische Ostmark. Über 500 Ferienkinder aus dem gesamten Waldenburger Industriegebiet fuhren von hier aus auf Veranlassung der NSV in die Bayrische Ostmark.

Jauer. An Blutvergiftung gestorben. Der Fuhrunternehmer Richard Haier in Leipe zog sich bei der Arbeit eine Daumenquetschung zu, die ärztliche Behandlung nötig machte. Bald darauf trat jedoch Wundstarrkrampf ein, so daß Haier dem Bolkenhainer Krankenhaus zugeführt werden mußte. Hier ist er an Blutvergiftung gestorben.

Hirschberg. Gefahren der Straße. In Petersdorf wurde ein zehnjähriges Mädchen, das auf der verkehrsreichen Hauptstraße Fahrversuche auf einem Fahrrad machte, von einem Lastkraftwagen überfahren. Das Mädchen erlitt so schwere Verletzungen, daß es kurz nach seiner Einlieferung ins Warmbrunner Krankenhaus starb.

Görlitz. Ein Schwerverbrecher festgenommen. Am 16. Mai wurde ein Kurt Schlowag, nachdem er in Kohlfurt drei Keller- und drei Bodenkammereinbrüche ausgeführt hatte, festgenommen und nach hier überführt. Es ist hierbei gelungen, eine ganze Reihe von Diebstählen, darunter auch mehrere Einbruchdiebstähle, aufzuklären, die ebenfalls Schlowag zur Last fallen.

Löwenberg. Schadenfeuer. In dem Anwesen des Häuslers Walter Hoffmann in Giersdorf brach Feuer aus, das den alten Teil des strohgedeckten Gebäudes einäscherte. Das Mobiliar konnte zum großen Teil gerettet werden, nur einige Kaninchen verbrannten. Die Brandursache ist bisher unbekannt.

Weißwasser OL. Aus Wasser gestürzt und ertrunken. Als zwei vierjährige Kinder in der Nähe des Kleinen Teiches spielten, fiel der vierjährige Manfred Schäfer in das tiefe Wasserloch. Die Spielgefährtin benachrichtigte ihre Mutter von dem Unfall. Dann wurde der Sportwart Günther Lehniak von der Schwimmabteilung des TSV. der in der Nähe wohnt, herbeigerufen, der sofort in anstrengender Arbeit durch Tauchversuche das Kind aus dem Wasser holen wollte. Erst nach viermaligem Tauchen konnte das Kind geborgen werden. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben aber leider erfolglos. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod des Knaben feststellen.

Neisse. Kind beim Spiel ertrunken. Am Montag ereignete sich an der Biele ein tragischer Unfall. Eine Anzahl kleiner Kinder spielte am Ufer des Flusses, wobei der vierjährige Hans Schulz in das Wasser stürzte. Auf das Schreien der anderen Kinder eilten Erwachsene hinzu, die jedoch nichts zu der Rettung des kleinen Hans unternehmen konnten, weil das Kind bereits abgetrieben war. Bisher ist die Leiche des verunglückten Kindes, dessen Mutter erst vor wenigen Monaten den Gatten durch Tod verloren hat, nicht gefunden worden.

Neustadt. Tödlicher Verkehrsunfall. Ein schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in Arnoldsdorf. Eine Zugmaschine mit Anhänger fuhr über die Straßenbrücke vor dem Erholungsheim „Bergfried". In entgegenkommender Richtung fuhr der Arbeiter Anton Felgenhauer aus Arnoldsdorf mit dem Fahrrad. Auf nicht völlig geklärte Weise wurde der Radfahrer vom Anhänger erfaßt und zu Boden geschleudert. Mit schweren inneren Verletzungen wurde der Verunglückte zunächst in die Wohnung des Bürgermeisters Wanke geschafft und ärztliche Hilfe herbeigeholt, doch ist der Verletzte an den Folgen des Unfalls gestorben.

Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug
2. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche
(277. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 25. Mai 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 100000 RM. 137844
4 Gewinne zu 5000 RM. 194857 299983
4 Gewinne zu 3000 RM. 147925 383619
6 Gewinne zu 2000 RM. 3090 48690 165603
20 Gewinne zu 1000 RM. 48786 54876 70691 139111 148087 183635 243579 279653 305384 338829
14 Gewinne zu 800 RM. 6397 88257 99731 145379 154679 259418 284139
56 Gewinne zu 500 RM. 21433 71041 79748 82705 84946 107955 120578 130869 182074 244130 271938 282232 292761 295940 298310 298676 305856 307159 313049 315238 315487 319088 326147 336698 354150 361718 362304 388645

172 Gewinne zu 300 RM. 4342 6485 8568 13614 14659 25936 32981 39059 42198 49011 63445 64288 67392 68317 76430 76695 78238 81063 84446 91077 100335 110991 117071 118423 120500 123051 131846 134681 134768 135832 142225 155409 155766 162571 163238 169547 176249 176413 176542 179678 193113 193269 207277 217714 224894 229034 230010 236478 239231 243027 245616 247617 248583 248796 256949 264661 272186 276934 281709 283889 290655 300626 301713 303863 313064 319039 319645 336186 343755 343773 347518 351195 359774 364226 364268 366797 367764 368644 370232 374467 380514 382142 386709 388186 390690 395108

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 50000 RM. 383967
8 Gewinne zu 2000 RM. 49158 77843 304366 364416
10 Gewinne zu 1000 RM. 159170 171190 205272 208174 383236
26 Gewinne zu 800 RM. 11541 58857 92879 100777 119787 122982 124562 125341 237066 249301 341689 375119 384834
44 Gewinne zu 500 RM. 4098 14127 69819 76002 83964 106233 117810 121001 132065 151325 174098 183475 199864 217548 229410 237114 238725 286645 316915 346729 376141 379667

164 Gewinne zu 300 RM. 983 3581 10852 11354 12672 18003 20777 21876 24575 24754 27914 32487 33323 45057 46899 46938 47993 50535 66364 68145 68245 68570 83780 85944 110563 112199 117107 118544 125299 131942 134794 135753 138456 142045 144107 152656 153338 153511 182880 183618 186505 195410 196385 197679 199552 199646 201040 205883 207282 225777 226928 231043 234019 241858 243670 244142 253746 256749 259109 264259 265711 274662 291111 291469 304544 317704 320954 323326 332122 337017 343583 344978 345109 346325 359784 364898 367470 371448 372462 376623 380664 386552

Die Ziehung der 3. Klasse der 51. Preußisch-Süddeutschen (277. Preußischen) Klassen-Lotterie findet am 22. und 23. Juni 1938 statt.

Was bringt der Rundfunk?

Reichssender Breslau

315.8. Zwischensender: Gleiwitz 243.7

Gleichbleibende Werktags-Sendungen: 5.00: Der Tag beginnt. ● 6.00: Wetter; anschl.: Gymnastik. ● 6.20: Tagesspruch. ● 6.30: Frühmusik; dazw. 7.00: Nachr. ● 8.00: Wetter. ● 8.30: Konzert. ● 9.30: Wetter, Glückwünsche; anschl.: Sendepause. ● 10.30 (Fr. 10.45, So. 10.00): Sendepause. ● 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand, Marktberichte des Reichsnährstandes. ● 13.00: Nachr. ● 14.00: Berichte, Börse; anschl.: Zur Unterhaltung. ● 15.00 (außer So.): Sendepause. ● 18.55 (außer Fr.): Sendeplan des nächsten Tages. ● 19.00: Kurzbericht vom Tage; anschl. (außer Fr. u. So.): Marktberichte des Reichsnährstandes. ● 22.00: Nachrichten.

Breslau: Sonntag, 29. Mai

5.00: Schöne Weisen. Schallpl. 6.00: Hamburg: Hafenkonzert. 8.00: Schles. Morgengruß. 8.10: Chorkonzert. 8.50: Nachrichten. 9.00: Weimar: Morgenfeier aus d. Reichsführerlager der HJ. Das Lied der Getreuen. 9.30: Frühlingsweisen. Schallpl. 10.30: Frohe Klänge am Sonntagmorgen. 11.30: Beuthen OS.: Vom schlesischen Musikfest. Konzert.
13.00: Berlin: Musik am Mittag. 14.00: Mittagsberichte. 14.10: Pfingstbraut und Maienkönig. 14.30: Beuthen OS.: Musik und Wort — bunt durcheinander! 15.30: Einfach ist und doch so schwer auf der Straße der Verkehr. Lustiger Rundfunkbilderbogen um die Verkehrssünde.
16.00: Beuthen OS.: Vom schles. Musikfest. Frohe Volksmusik. 18.00: Menschliches — Allzumenschliches. — Unsterbliches Liebeslied. 4. Folge. 18.30: Sportereignisse des Sonntags. 19.00: Kurzbericht vom Tage.
19.10: Unterhaltsame Musik am Abend. — 21.00: De Braunscha feiern 's Järgafest. Ein Heimatspiel. 22.00: Nachr. 22.20: Aus Wien: Ergebnisse des Deutschlandfluges 1938. 22.30: Vom Deutschlandsender: Unterhaltung. 24.00: Hamburg: Nachtmusik. 3.00: Schluß der Sendefolge.

Breslau: Montag, 30. Mai

8.05: Frauengymnastik. 8.20: Die Hühner sind jetzt fleißig. Wir bereiten Eiergerichte. — 10.00: Hamburg: Besuch bei Hagenbeck. Ein Gang durch den Stellinger Tierpark. 11.45: Bauernwald muß durchforstet werden.
12.00: Musik am Mittag.
16.00: Kassel: Nachmittagskonzert. In einer Pause 17.00: Der Soldatenkönig im Roman. 18.00: Beuthen OS.: Vom fröhlichen Musikanten. 18.35: Jüdische Feindschaft gegen deutsches Recht.
19.10: Familientag bei Millöcker. Ein bunter Strauß aus seinen Operetten. 21.00: Lob der edlen Musica. Eine heitere Folge ergötzlicher Lieder und Geschichten. 22.15: Zwischensendung. 22.30: Köln: Nachtmusik und Tanz. 24.00: Köln: Nachtmusik. 3.00: Schluß der Sendefolge.

Breslau: Dienstag, 31. Mai

8.05: Praktische Winke für die Hausfrau. 8.20: Sendepause. 10.00: Vom Deutschlandsender: „S. M. S. Wiesbaden." Ein Hörspiel zum Tage von Skagerrak. 11.45: Kontingentierung u. Ernährungswirtschaft.
12.00: Beuthen OS.: Mittagskonzert. 15.30: Lustiges Kinderliedersingen.
16.00: Musik am Nachmittag. In einer Pause 17.00: Tiere um große Männer. Buchbesprechung. 18.00: Gleiwitz: Gebräuche um Pfingsten. 18.20: Gedichte der Zeit, von Gerh. Schumann. 18.35: Der Sternenhimmel in der germanischen Göttersage. 19.10: Kammermusik.
20.05: Schreckensfahrt mit „B 16". Hörspiel von Hans Emil Dits. 21.00: Tonbericht vom Tage. 21.15: Vom Willen der Zeit. Die Arbeit in der Dichtung der Gegenwart. 21.35: Beuthen OS.: Und wieder ist ein Monat um... Ein bunter musikal. Abend. Dazw. 22.20: Vom Deutschlandsender: Politische Zeitungsschau. 24.00: Wien: Nachtmusik. 3.00: Schluß der Sendefolge.

Breslau: Mittwoch, 1. Juni

8.05: Frauengymnastik. 8.20: Sendepause. — 10.00: Vom Deutschlandsender: Wir werben für den Instrumentalunterricht. 1. Blockflöte. 11.45: Was hat unsere Pflanzenwelt dem Bauern zu sagen!
12.00: Stuttgart: Mittagskonzert. 15.30: Hans Jürgen lernt Schlesisch. Ein heiteres Spiel für Jungen und Mädel in Stadt und Land.
16.00: Beuthen OS.: Nachmittagskonzert. In einer Pause 17.00: Gleiwitz: Gesicht der Unsterblichkeit. Kurzgeschichte von Hans Kaboth. 18.00: Görlitz: Deutsche Expeditionen in aller Welt. Eine Zusammenstellung von Forschungsberichten. 18.20: Görlitz: Peter Parler, der deutsche Dombaumeister von Prag. 18.40: Aus dem Zeitgeschehen. — 19.10: Katastrophen am Rande des Alltags.
20.00: Görlitz: Wir singen und spielen nach Feierabend. Dazw. 21.00: Leipzig: Stunde der jungen Nation. Nanga-Parbat. 22.15: Zwischensendung. 22.30: Beuthen OS.: Musik zur Unterhaltung und Tanz. 24.00: Aus München: Musikalisches Kunterbunt. 3.00: Schluß der Sendefolge.

Deutschlandsender

Welle 1571

Gleichbleibende Werktags-Sendungen: 5.00: Glockenspiel, Wetter. ● 5.05: Frühmusik. ● 6.00: Morgenruf, Nachr. ● 6.10: Aufnahmen. ● 6.30: Frühkonzert: dazw. 7.00: Nachr. ● 8.00: Sendepause. ● 9.00: Sperrzeit. ● 9.40 (Mo., Mi. u. Fr.): Kleine Turnstunde. ● 11.15: Seewetterbericht. ● 11.30: Dreißig bunte Minuten; anschl.: Wetter. ● 12.55: Zeitzeichen. ● 13.00: Glückwünsche. ● 13.45: Nachr. ● 14.00: Allerlei von zwei bis drei. ● 15.00: Wetter-, Markt- und Börsenberichte. ● Gegen 15.55: Programmhinweise. ● 19.00: Kernspruch, Kurznachr., Wetter. ● 22.00: Nachr.; anschl.: Deutschlandecho. ● 22.45: Seewetterbericht. ● 0.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.

Deutschlandsender: Sonntag, 29. Mai

6.00: Hamburg: Hafenkonzert. Dazw. 6.20: Wettermeldungen für den Deutschlandflug 1938. 8.00: Wetter; anschl.: Zwischenmusik. Schallplatten. 8.20: Und Sonntag aufs Land! 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Du bist selbst Herr Deines Schicksals. Morgenfeier. 10.35: Fantasien auf der Welte-Kino-Orgel. 11.00: Frankfurt: Feierstunde auf der Steckelburg. Zum 450. Geburtstage Ulrich von Huttens.
12.00: Schöne Volkslieder. Schallplatten. — 12.15: Seewetterbericht. 12.30: München: Standmusik aus der Feldherrnhalle. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.10: Leipzig: Musik zum Mittag. 14.00: Jak mit seinem Flötchen. Ein Märchenspiel. 14.30: Von Rosemarie bis Senorita. — Funkpotpourri. Aufnahme.
15.00: Wien: Unterhaltungsmusik. Dazw.: Berichte vom Eintreffen der Teilnehmer des Deutschlandfluges 1938 am Ziel in Wien-Aspern. 17.00: Köln: Musik am Nachmittag. 17.30: „Bielitz — eine deutsche Sprachinsel." 18.00: Schöne Melodien. — Dazw. 19.00: Kernspruch, Kurznachrichten, Wetter. 19.30: Deutschlandsportecho. 19.50: Wettermeldungen für den Deutschlandflug 1938.
20.00: Was der Westwind sah ... Eine Rundfunkfantasie über Land und Meer. 22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. — 22.20: Wien: Das Ergebnis des Deutschlandfluges 1938. 22.30: Zu Tanz und Unterhaltung. Aufn. Dazw. 22.45: Seewetterbericht. 0.55: Zeitzeichen. 1.06: Hamburg: Nachtmusik.

Deutschlandsender: Montag, 30. Mai

10.00: Der Hasenhirt. Ein Märchenspiel. Aufnahme. 10.30: Sendepause.
12.00: Leipzig: Musik zum Mittag. 15.15: Eine kleine Tanzmusik. Schallplatten. — 15.40: Erlebnisse einer Frau im afrikanischen Busch. Ein Gespräch.
16.00: Stuttgart: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Der Weg der Schwingen. Hörfolge von Günter Lenning. 18.35: Die Internationale Handwerksausstellung Berlin 1938. 19.10: Verklungene Stimmen. Schallplatten.
20.00: Weiß Ferdl mit seinen Dachauern. Humor vom Faß. Aufn. 21.00: Deutschlandecho. 21.15: Wunderliche Gedanken eines Konzertbesuchers. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wien: Nachtmusik. — 24.00: Köln: Nachtmusik.

Deutschlandsender: Dienstag, 31. Mai

10.00: S. M. S. „Wiesbaden." Hörspiel zum Tage von Skagerrak. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Sendepause.
12.00: Karlsruhe: Ballettmusik. 15.15: Beliebte Instrumentalsolisten. Schallplatten. 15.40: Vertrauen ist alles! Plauderei um ein Buch.
16.00: Freiburg: Musik am Nachmittag; dazw. 17.00: Die Berufung. Eine Erzählung von Alfred Brugel. 18.00: O schöner Kranz, du süßes Abendrot... Hörfolge mit Versen und Liedern von Adolf Holst. 18.25: Musikalisches Zwischenspiel. Aufnahmen. 18.40: Der Arbeiter und „schwere" Musik. 18.55: Die Ahnentafel. 19.10: Wir bitten zum Tanz.

Deutschlandsender: Mittwoch, 1. Juni

10.00: Wir werben für den Instrumentalunterricht. 1. Die Blockflöte. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Sendepause.
12.00: Danzig: Musik zum Mittag. 15.15: Hausmusik einst und jetzt.
16.00: Beuthen OS.: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Ein Verlag wird hundert Jahre alt! Bücherplauderei. 18.15: Kleines Unterhaltungskonzert. Aufnahmen. — 18.40: Hörbericht von den Vorbereitungen zum Autorennen. 19.10: Musik auf dem Trautonium.
19.30: Die Berliner Philharmoniker spielen. In der Pause 20.15: Reiseberichte — Fremde Gesichte. 8.: Aus dem Buch „Erlebtes Mandschuko" von Wolfgang Sorge. — 21.00: Reichssendung Leipzig: Stunde der jungen Nation: „Nanga Parbat." Nach Dokumenten der deutschen Himalaja-Expedition 1934 und den Tagebüchern Fritz Bechtolds. 21.30: Zur Unterhaltung. Aufnahmen. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wien: Aus der Stadt der Lieder. 24.00: München: Musikalisches Kunterbunt.

Blick in die Wirtschaft

Der Reichsbankausweis.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Mai hat sich in der verflossenen Bankwoche die Gesamtanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren auf 5912,4 Millionen RM. verringert. Von der Ultimobeanspruchung sind damit im ganzen 51,9 Prozent abgedeckt worden gegen 86,2 Prozent im Vorjahre. Diese Ziffern können jedoch angesichts der in der zweiten Woche im Zusammenhang mit der Übernahme der Österreichischen Nationalbank eingetretenen Umbildung, die die Gesamtentwicklung überdeckt und zu einem Rückgang der Ultimo-Beanspruchung auf 25,2 Prozent gegen 30,6 Proz. in der ersten Maiwoche führte nur unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse verglichen werden. Normalerweise wäre die Abdeckung der Ultimo-Beanspruchung bis zum Ende der dritten Maiwoche d. J. mindestens ebenso hoch wie zum entsprechenden Vorjahreszeitpunkt gewesen. Darauf weist auch die Tatsache hin, daß der Abbau der zusätzlichen Ultimospitze um 26,7 Prozent in der dritten Maiwoche d. J. mit dem des Vorjahres (28,1 Prozent) ungefähr Schritt gehalten hat.

Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug am Stichtag 7524 Mill. RM gegen 7766 Mill. RM in der Vorwoche, 7172 Mill. RM. im Vormonat und 6266 Mill. RM. am entsprechenden Vorjahrestermin. Die fremden Gelder zeigen mit 1007,5 Mill. RM. eine Zunahme um 52,4 Mill. RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen sind um 0,1 auf 76,4 Mill. RM. gestiegen. Im einzelnen stellen sich die Goldbestände auf 70,8 Mill. RM., die Bestände an deckungsfähigen Devisen auf 5,6 Mill. Reichsmark.

Breslauer Getreide-Großmarkt.

Wieder hielt sich am Mittwoch das Angebot in Roggen und Weizen in engsten Grenzen, auch das Mehlgeschäft belebte sich nicht, abgesehen von einer kleinen Nachfrage nach hochwertiger Ware wie Weizenmehl. Futtergetreide war leicht abzusetzen, die gute Nachfrage hält an.

Notierungen des amtlichen Großmarktes für Getreide und Futtermittel zu Breslau vom 25. Mai 1938 für volle Wagenladungen in RM. bei sofortiger Bezahlung.

Getreide per 1000 Klgr.

Tendenz: ruhig.

Weizen (schl.) Hektol. 75/77 Kilo gesund und trocken, Durchschnittsqualität Erzeuger-Festpreis ausschl. Sack ab Verladestation: Festpreisgebiet II 195, IV 197 VI 199, VII 200 Gesetzlicher Mühlen-Einkaufspreis vom Handel frei Mühlenstation: Festpreisgebiet II 199, IV 201, VI 203, VII 204.

Roggen (schl.) Hektol. 69/71 Kilo, gesund und trocken, Durchschnittsqualität Erzeuger-Festpreis ausschl. Sack ab Verladestation: Festpreisgebiet I 175, III 177, V 179, VIII 182. Gesetzl. Mühlen-Einkaufspreis vom Handel frei Mühlenstation: Festpreisgebiet I 179, III 181, V 183, VIII 186.

Hafer (schl.), Hektol. 46/49 Kilo, gesund und trocken, Durchschnittsqualität Erzeuger-Festpreis ausschl. Sack ab Verladestation: Festpreisgebiet I 156 II 158 IV 160, VII 164. Handelspreis frei Breslau: Festpreisgebiet I —, II 168, IV —, VII —.

Futtergerste (schl.), Hektol. 59/60 Kilo, gesund und trocken Durchschnittsqualität Erzeuger-Festpreis ausschl. Sack ab Verladestation: Festpreisgebiet I 161, III 163, V 165, VII 168.

Ab Hof ermäßigen sich sämtliche Preise für Getreide um 2 RM. pro Tonne.

Tendenz: stetig Roggenmehl stärker angeboten.

Weizenmehl (Baststype 812): Preisgebiet II 27,50, Preisgebiet IV 27,75, Preisgebiet VI 28,05, Preisgebiet VII 28,05 zuzüglich 50 Pfg. Frachtenausgleich brutto für netto einschl. Sack frei Empfangsstation bei Abnahme von mindestens 10 To. für die Baststypen.

Weizenmehl mit einer Beimischung von 10proz. kleberreichem Auslandsweizen um 1.50 RM je 100 kg 20proz. kleberreichem Auslandsweizen um 3.00 RM. je 100 kg, 20proz. deutschem anerkannt. Kleberweizen um 1.25 RM. je 100 kg Weizenmehl (Weizendunst) Type 450 Aufschlag 4.40 RM. auf die Baststype; Weizenmehl (Weichweizengrieß) Type 450, Aufschlag 5.20 RM. auf die Baststype; Weizenmehl (Weizenbackschrot) Type 1700, Abschlag 4.10 RM von der Baststype je 100 kg

Roggenmehl (Baststype 1150): Preisgebiet I 21,10, Preisgebiet III 21,30, Preisgebiet V 21,55 Preisgebiet VIII 21,90 RM. Zuzüglich 50 Pfg. Frachtenausgleich brutto für netto einschl. Sack frei Empfangsstation bei Abnahme von mindestens 10 To. für die Baststype je 100 Kilogramm.

Viehmarkt

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes
vom 25. Mai 1938.

Der Auftrieb betrug: 311 Rinder, 654 Kälber, 239 Schafe, 2877 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:	
Rinder: Ochsen 28 Stück	
vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts	41—42
sonstige vollfleischige	38
fleischige	32—33
gering genährte	—
Bullen: 91 Stück	
jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts	40
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	36
fleischige	31
gering genährte	—
Kühe: 159 Stück	
jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts	37—40
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	31—36
fleischige	24—30
gering genährte	12—22
Färsen (Kalbinnen): 33 Stück	
vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts	41
vollfleischige	35—37
fleischige	28—32
gering genährte	—
Kälber: Doppellender bester Mast	65—75
beste Mast- und Saugkälber	55—60
mittlere Mast- und Saugkälber	48—54
geringere Saugkälber	36—45
geringe Kälber	25—35
Lämmer, Hammel und Schafe:	
Lämmer und Hammel: beste Mastlämmer, Stallmastlämmer	45—47
Weidemastlämmer	—
beste jüngere Masthammel: Stallmasthammel	41—44
Weidemasthammel	—
mittlere Mastlämmer u. ältere Masthammel	38—40
geringere Lämmer und Hammel	38—40
Schafe: beste Schafe	28—37
mittlere Schafe	28—37
geringe Schafe	—
Schweine:	
a) Schweine über 300 Pfund	52.50
b) 1. Schweine von 270 bis 300 Pfund	51.50
2. Schweine von 240 bis 270 Pfund	50.50
c) Schweine von 200 bis 240 Pfund	48 50
d) Schweine unter 200 Pfund	44 00— 45.50
g) 1. Speckfauen	48.50— 49.50
2 andere Sauen	—
h) Eber	—
i) Altschneider	—

Geschäftsgang: Rinder, Kälber und Schafe mittel, Schweine verteilt.

Einige Einzelfälle geben Veranlassung, ganz besonders darauf hinzuweisen, daß die Erzeugerhöchstpreise für Schweine in jedem einzelnen Falle eingehalten werden müssen. Sowohl der Käufer wie der Verkäufer machen sich strafbar wenn die bekannten Höchstpreise überzahlt

Auftrieb für den nächsten Markt: 50 Proz. Rinder, 80 Proz. Kälber, 70 Proz. Schafe, 70 Proz. Schweine.

Die Preise sind Marktpreise in nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall und Fracht Markt- und Versandspesen, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Wenn Feuerlärm ertönt
Straße frei
für die anrückende Feuerwehr!

Vor dem Pfingstfest zu Knoop

Alle Abteilungen bieten große Einkaufs-Vorteile

Kind.- u. Damenbekleidung

Mädchen-Kleider Vistra-Musselin, rot u. blau gemustert, mit weißem Kragen und Seidenkordel. Länge 65 **3.50**

Knaben-Kniehosen aus marine Waschstoffen, mit Gummizug u. Gürtel, Größe 4 **2.60**

Damenbluse Kunstseiden-Kreppjersey, mit kurzem Arm, Umlegekragen u. Knöpf., in viel. zart. Farb., Stück **1.95**

Damenbluse Kunstseid.-Charmeuse, in flotten Streifen, schöne Farbstellungen . Stück **2.45**

Damen-Hauskleid Jaspe, schöne, waschbare Qual. einfarb., m. buntgem. Krag. Stck. **2.95**

Damenrock Kunstseiden-Leinen, mit eingelegter Falte und Knopfgarnitur . . . Stück **3.90**

Damen-Dirndlkleider Kretton, dunkelgrundig, mit schönem Blumenmuster und aparter Rüschengarnierung. . . . . Stück **4.90**

Dam.-Wäsche, Modewaren

Damenschals Mattkrepp. uni, in allen Modefarben . . . . . Stück **1.25**

Damenkragen runde Fom, mit Jabot, aus Organdy in schön. Ausführungen, Stück **1.75**

Garnituren Kunstseide, glatt, schöne, dichte Qualität. Hemdchen od. Schlüpfer, Stück **0.95**

Damen-Sportgürtel Damassé, mit seitlichen Gummiteilen u. vier Haltern, gute Paßform. . . . . Stück **1.28**

Trägerschürzen gute, waschbare Qualität, blau-weiß gemustert, m. Kräuschen, Stück **1.65**

Damen-Unterkleid Kunstseid.-Charmeuse, in vielen Farben, mit schön. Motiven verarbeitet . . . . . Stück **1.75**

Damen-Sportgürtel aus gutem Damassé, mit seitl. Gummiteilen, Hakenverschluß und 4 Haltern . . . . . Stück **1.80**

Strümpfe - Wollwaren

Dam.-Kniestrümpfe, künstl. Waschseide, in modernen Farben . . . . . Paar **0.75**

Damenstrümpfe Waschkunstseide, lang u. Kniefform, mod. Farbsortiment, Paar **0.95**

Damen-Handschuhe Waschkunstseide, weiß u. farbig, m. und ohne Stulpe, in aparten Ausführungen. . . . . Paar **0.95**

Damenstrümpfe Mattkunstseide, besonders feinfädig . . . . . Paar **1.25**

Dam.-Polosweater in modernem Streifenmuster, schöne Farbstellungen . Stück **2.95**

Damen-Spitzenpullover mit 1/2 Arm, fesche Sportform, mit Umlegekragen u. Knöpfen, in modernen Farben . . Stück **3.90**

Damen-Pullover moderne Strickart, mit Patentrand und Gürtel . . . . Stück **5.50**

Herren-Bekleidung

Selbstbinder in aparten, geschmackvollen Mustern . . . . . Stück **0.95**

Herren-Sporthemden Kunstseide-Charmeuse, in den Farben blau, grau u. grün, Stück **3.90**

Herren-Sporthemden Popelin, gewebt, in schönen Karos und Streifen . . . Stück **4.90**

Herrenhüte aus gutem Wollfilz, flotte, sportlich. Form., mit Filzband-Garnitur . Stück **4.90**

Sommer-Sakkos in guten, waschbaren Qualität., verschiedene Muster . . Stück **4.65**

Forsttuch-Janker mit grünem Tuchkragen, in solider Verarbeitung . . Stück **6.75**

Leinen-Sakkos in verschiedenen Qualitäten Stück **7.75**

Kaufhaus Knoop
vorm. Messow & Waldschmidt, Breslau, Schmiedebrücke — Mitglied der Kunden-Kredit-G. m. b. H

Sonntag, den 29. Mai, ist unser Geschäft von 14 bis 18 Uhr geöffnet

---

Vorteilhafte
Pfingstangebote für den Herrn.

Sportanzüge, neueste Form und Farben, 48.—, 39.—, 32.—, **27.—**

Kammgarnanzüge, elegante Ausführung, mod. Streifenmuster, 54.—, 47.—, 38.—, **30.—**

Moderne Slipons in allen Modefarben 53.—, 46.—, 39.—, **34.—**

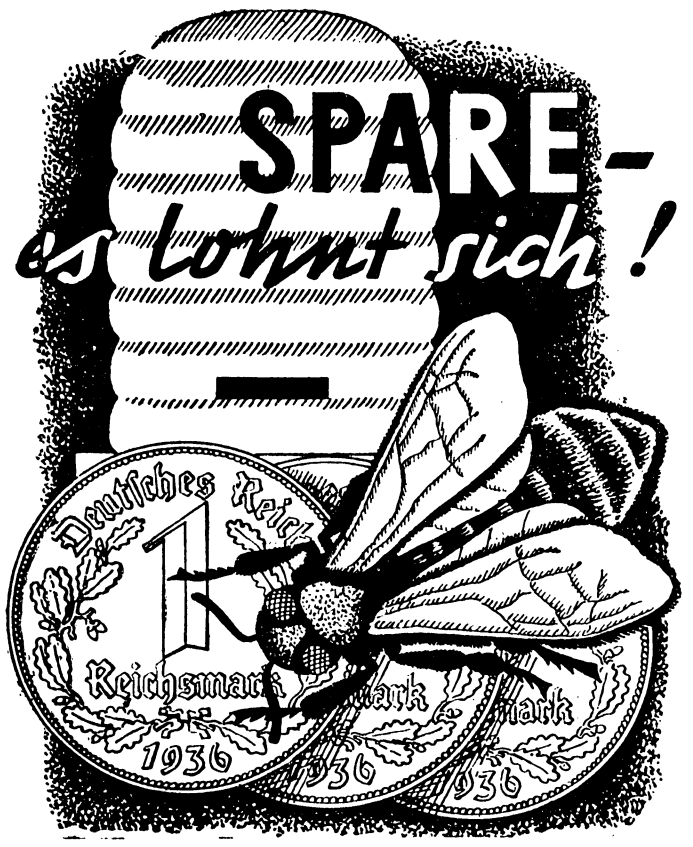
Einzel-Sakkos und passende **Sporthosen** in neuester Ausmusterung 20.—, 18.—, 15.—, 12.—, 8.50, **6.—**

Janker, Lüster, und **Leinen-Sakkos** in großer Auswahl 12.—, 9.—, 7.50, 6.—, **5.30**

Elegante Sport- und Oberhemden
neueste Hüte u. Mützen
moderne Binder

Autohauben
Motorradhosen
Sportstrümpfe, Socken
Unterwäsche
Waschanzüge
Hosenträger u. s. w.

Max Protzer
Schweidnitzer Straße 15.



Stadtsparkasse.

---

persil-gepflegte
Sauberkeit, das ist der Fortschritt unserer Zeit!

Krampfader-Entzündungen und-Wunden
Flechten und Hautjucken
werden auch in veralteten Fällen wirksam bekämpft mit
Ebalsal-Engel-Balsam-Salbe
der Engel-Apotheke **Liegnitz.**
Krausen zu RM. 1,57 u. 3,45
zu haben in allen Apotheken.

Die Anzeige
ist die beste Kundenwerbung.

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen.

Dienstag, den 31. Mai findet hier um 20 Uhr im Gasthofe „Zur Stadt Breslau" ein

Werbeabend

für das Deutsche Turn- und Sportfest 1938 Breslau statt.

Festfolge:
1. Turn- und Sportvorführungen.
2. Rede über Sinn u. Zweck des Deutschen Turn- u. Sportfestes.
3. Vorführung d. Tonfilms: „Ins Schlesierland marschieren wir".

Alle Volksgenossen sind herzl. eingeladen. Unkostenbeitrag 20 Pfg.

Wagner,
Ortsgruppenführer im D. R. L. Breslau-Land.

Sommerfrische am Zobten
sucht Ehepaar bei guter Verpflegung auf 2—3 Monate. Sonniges Parterrezimmer, Garten, Veranda. Preisoff. unter **B. S. 10209** an **Ala, Breslau 1.**

Leistungsfähige Nahrungsmittelfabrik
sucht für den Direktverkauf an Private zuverlässige, fleißige Leute als
Bezirksvertreter.
Händler mit vorhandenem Kundenkreis bevorzugt. Für Lager kleines Kapital oder Sicherheit erforderlich.
Dagro-Nahrungsmittelfabrik Bad Hönningen (Rhein).

Gemuf. Räder 16,75
Westfalen u. a. m. Torpedo, ohne Aufschlag für Klotzpedale. Elastiksattel, gelbe Felge, Pumpe Werkzeug
Stark. Räd. 39.75
m. Garantie. Benz, Schladitz, Witler, Ost 59.—
Anhänger 42,23.

Kette 1,25, 95, Gabel 2,50, 2,25, 2 Pedl. 1,35, 85, Gelbe Felge 1,— Decke A 2,20 Bremse 98, 2 Griffe 25, 10, Lenker 1,50, 95, Glocke 30, 25, 20, Oel 500 g 1,— Karbid 500 g 0,18.

Hahn, Breslau
Katharinstr. 18, 2 Fenster.

Bettfedern-Herzig
Kamenz (Schles.)
liefert Ihnen **Bettfedern, Inlett, fertige Betten, Reformunterbetten, Stahlbetten, Auflegematratzen und Steppdecken** zu günstiger Teilzahlung. **Ehestandsdarlehn** sowie **Kinderbeihilfen** werden in Zahlung genommen.

Was die Pfingsttage verschönt
erhalten Sie bei uns in geschmackvoller Auswahl!

Kniestrümpfe für Damen, Matt-Kunstseide, Nr. 7653 mit haltbarer Sohlenverstärkung **1.00**

Herrensocken Flor mit Kunstseide, naht-Nr. 2518 los, mit 4-facher Sohle, solide Muster **1.35**

Strümpfe für Damen, feinfädige Matt-Kunst-Nr. 6325 seide, 4-fache Sohle, moderne Farben **1.35**

Handschuhe für Damen, Charmeuse, Schlupf-Nr. 1670 form, kleine Stulpe, mit Biesenverz., nur weiß **2.75**

Garnituren Hemdchen u. Schlüpfer f. Damen, Nr. 467 Kunstseide, gestrickt, anlieg., Gr. 42, Steig. 25 Pf. **2.70**

Hängerchen für Kinder, 1/2 Arm, Kunstseide, Nr. 856 rosa u. blau, mit fein. Karo, Gr. 50, Steig. 35 Pf. **2.90**

Blusen dicht. Matt-Charmeuse, Sportfaçon, 1/2 Arm, Nr. 146 blau, weiß, marine, honig, braun **3.85**

Jäckchen für Damen, weiche Wolle, freundliche Nr. Streifenmuster, Halskordel **7.85**

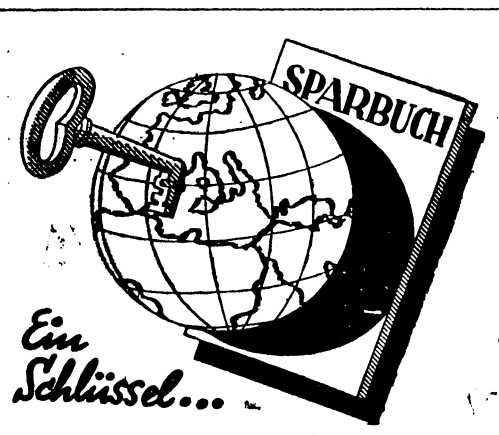
Kleider für Damen, hübsche Streifen, Aermel halb-Nr. lang, Gürtel . . . . . Gr. 48 10.80, Gr. 42-46 **9.80**

Bade- u. Strandkleidung
der Zeit entsprechend besonders reichhaltig in Geschmack und Auswahl.

Sonntag, 29. Mai von 14 – 18 Uhr geöffnet

Versand auch nach auswärts!

Sächsische Wollwaren-Manufaktur
BRESLAU nur ZWINGERPLATZ 1



der die Welt erschliesst, ist ein zielbewusster Sparsinn.
Deshalb spare bei dem
Bankverein zu Zobten am Berge
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Kath. Kirchennachrichten.

29. 5., 7 Uhr: Frühmesse, Ansprache, 9 Uhr: Predigt, Hochamt mit Aussetzung. Nachm. 6 Uhr: Einsetzung mit hl. Segen. Donnerstag 4 und 7 Uhr: Beicht, 7—8 Uhr: stille Stunde. Freitag 6 Uhr: Herz-Jesu-Amt, Wethe. Wochentags 3/4 6 und 1/4 7 Uhr: hl. Messe. — Senkenberg. 9 Uhr: Gottesdienst. Dienstag 6 Uhr: hl. Messe.

Stadtkoffer, Reisekoffer, Wandertaschen bei
Paul Bartel
Lederhandlung.

---

1 Zimmer
mit Kochgelegenheit und Nebengelaß zum 15. 6. oder 1. 7. zu mieten gesucht.
Frieda Wagner
Luther-Weg 2.

Vorgedruckte Einladungskarten
für Hochzeiten
Stück 9 Pfg. einschl. Briefumschlag, in jeder beliebigen Anzahl erhältlich in der
Buchdruckerei Arthur Stoklossa.

Drucksachen fertigt schnell, sauber und preiswert
Buchdruckerei A. Stoklossa Zobten.

„Bremen — Schlüssel zur Welt."

Italien stützt deutsche Kolonialforderungen.

In der Hansestadt Bremen wurde am Mittwochmittag die große Ausstellung „Bremen — Schlüssel zur Welt" durch den Gauleiter und Reichsstatthalter Roever eröffnet. Der Beauftragte Mussolinis für Kolonialfragen, Generalleutnant Melchiori, hielt eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

Schon als ich nach Bremen kam, um die grundlegenden Vereinbarungen zur italienischen Beteiligung an Ihrer Ausstellung zu treffen, habe ich erklärt, daß die Anwesenheit des faschistischen Italiens zwei genaue Bedeutungen haben soll. Vor allem wollen wir mit unserer Beteiligung die aufrichtige Solidarität des faschistischen Italiens an der durch das nationalsozialistische Deutschland unternommenen Kampagne zur Rückgabe seiner Kolonien bezeugen. Zweitens wollen wir beweisen, was Italien in Afrika zu realisieren verstanden hat, indem wir auf diese Art unsere Kolonisationsfähigkeiten und unser Recht, jene koloniale Expansion weiterzuführen, die wir mit dem Kriege in Abessinien erreicht haben, dokumentieren. Wir denken, daß Deutschland das Recht hat, Kolonien zu besitzen. Seine ganze Vergangenheit als kolonisierende Nation bezeugt es und seine heutigen wirtschaftlichen Notwendigkeiten verlangen es.

Begrüßungswettlauf in Gdingen.

Pittsburger Vertrag auf dem Wege nach Prag. Auch eine tschechische Abordnung.

Die Abordnung der Amerika-Slowaken, die anläßlich des 20jährigen Bestehens des Pittsburger Vertrages dieses Dokument zur Einsichtnahme von Amerika nach Prag bringt, traf am Himmelfahrtstag in Gdingen ein. Die Polen, die sich den Slowaken nahe verwandt fühlen, bereiteten den mit einem polnischen Dampfer aus Amerika kommenden Slowaken einen überaus herzlichen Empfang. In Warschau hat sich ein Empfangsausschuß gebildet, an dessen Spitze Senator Gwizdz steht; in Gdingen hatte der Kombattanten-Verband die Begrüßungsfeierlichkeiten unter Leitung von Major Ruszczyk vorbereitet.

Um ihre amerikanischen Brüder einzuholen, hatte Pater Hlinka, der Führer der autonomen Volkspartei, eine Abordnung nach Gdingen gesandt, an deren Spitze Senator Dr. Buday stand. Auch eine slowakische Volksgruppe in Tracht war in Gdingen erschienen. In polnischen Kreisen rief es einiges Erstaunen hervor, als nun auch die tschechoslowakische Regierung ein Empfangskomitee ausrüstete, um es den „Stammesbrüdern" aus Amerika entgegenzuschicken. Man wollte ganz offensichtlich versuchen, der Slowakischen Volkspartei den Wind aus den Segeln zu nehmen. An der Spitze dieser Regierungsabordnung stand der tschechoslowakische Gesandte in Warschau, Minister Slawik. Im übrigen war die Abordnung so zusammengestellt, daß die „loyalen" slowakischen Kreise innerhalb der tschechoslowakischen Regierung stark herausgestellt wurden. Beim Eintreffen des Motorschiffes „Batory" begaben sich nun drei Begrüßungsabordnungen auf das Schiff, die Polen, die Abordnung der slowakischen Volkspartei und die Prager Regierungsabordnung. An Bord gelang es Major Ruszczyk von dem polnischen Empfangsausschuß mit sehr viel Takt aber auch Nachdruck, eine einheitliche Begrüßungsfeier zu gestalten.

10 Jahre Zwangsarbeit für Codreanu.

Am Freitag früh 3.15 Uhr verkündete der Vorsitzende des rumänischen Militärgerichts das Urteil im Prozeß gegen Codreanu, dem Führer der inzwischen von ihm selbst aufgelösten „Eisernen Garde". Sämtliche 40 Schuldfragen wurden mit Stimmenmehrheit bejaht. Codreanu wurde zu zehn Jahren Zwangsarbeit (der schwersten rumänischen Freiheitsstrafe) und sechs Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Außerdem verurteilte ihn das Gericht zu fünf Jahren Gefängnis und acht Jahren Festung, die durch die zehn Jahre Zwangsarbeit als erledigt gelten.

In einem Schlußwort sagte Codreanu: „Sie haben in Ihren Händen nicht mein Leben, das ich freudig hingebe, Sie haben in Ihren Händen die Ehre der ganzen Jugend der rumänischen Nation. Ich habe Vertrauen zur Militärjustiz meines Landes."

Dann zog sich das Gericht zurück, um die Schuldfragen, insgesamt 40, zu formulieren. Nach dreistündiger Beratung verkündete der Vorsitzende das Urteil. Vor der Verkündung des Urteils war Codreanu bereits unter stärkster Bewachung in das Militärgefängnis Jilava zurückgeführt worden.

Weiterer nationaler Vormarsch.

Ergebnislose rote Gegenangriffe.

Die Truppen des Generals Sarela setzten ihren Vormarsch in unwegsamer Gebirgsgegend östlich von Teruel fort. Dabei warfen sie den Feind, der sich stellenweise energisch verteidigte, zurück. Den Nationalen fiel der Berg El Pinar, der fast 2000 Meter hoch ist, mit anderen Stellungen in die Hände. Die Straße Teruel—Saguel liegt bereits unter dem nationalen Artilleriefeuer.

In der Nacht zum Donnerstag setzte laut nationalem Heeresbericht der Feind seine heftigen Angriffe an der Front von Katalonien auf den Brückenkopf Balaguer und auf den Abschnitten Tremp und Baronia fort, die aber abgewiesen werden konnten. Die Bolschewisten erlitten dabei so starke Verluste, daß die Angriffe im Abschnitt Tremp am Donnerstag wesentlich schwächer waren. Auf den übrigen Abschnitten wagte der Gegner überhaupt keinen Angriff mehr. Die Nationalen machten 796 Gefangene.

Beschlüsse des Nichteinmischungsausschusses.

Der Hauptausschuß des Nichteinmischungsausschusses hielt am Donnerstag eine längere Sitzung ab. Über die Einteilung der Freiwilligen in vier Kategorien und die proportionale Zurückziehung wurde Übereinstimmung erzielt. Bei anderen Punkten, die zur Beratung standen, verweigerte der Sowjetvertreter seine Zustimmung, so bei der Wiederherstellung der Kontrolle an der spanisch-französischen Grenze.

— **Sechslinge!** Die Frau eines Bauern in Burma (Indien) hat, wie Reuter meldet, Sechslingen das Leben geschenkt. Sämtliche drei Jungen und drei Mädel wurden lebend geboren, eines der Kinder starb jedoch später.

Der Trauertag des Egerlandes.

Konrad Henleins Abschiedsworte — Zehntausende grüßten die Toten.

In tiefer Trauer und stummer Erbitterung trug das Sudetendeutschtum seine Blutzeugen Niklas Hofmann und Georg Böhm am Mittwoch zu Grabe, die den Kugeln tschechischer Soldateska zum Opfer fielen. Die Bevölkerung des Egerlandes der engeren Heimat der beiden Ermordeten, nahm von ihnen in wahrhaft erschütternder Weise Abschied. Zu Zehntausenden waren die Trauergäste, die auch von fern her gekommen waren, erschienen, um den beiden Toten die letzte Ehre zu erweisen.

Ganz besonders ehrend war die Anteilnahme des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler, der als letzten Gruß zwei mächtige Kränze entsandt hatte, die durch den Militärattaché des Reiches in Prag, Oberst Toussaint, und dem Luftattaché, Major Möricke, niedergelegt wurden. Dieses Gedenken des Führers wurde von den ganzen Sudetendeutschen dankbaren Herzens begrüßt. Eine Trauersitzung der Egerer Stadtverwaltung war verboten worden.

Die Einsegnung der beiden Toten erfolgte auf dem Egerer Friedhof. Von dort bewegte sich der Trauerzug durch die Straßen der Stadt, die sämtlich überaus reichen Trauerschmuck angelegt hatten, zum Marktplatz von Eger. Die Bevölkerung bildete ein dichtes Spalier und grüßte mit erhobener Hand in stiller Trauer die beiden Toten. An der Spitze der offiziellen Vertreter gingen die beiden reichsdeutschen Offiziere und dann Konrad Henlein mit seinem Stellvertreter Abgeordneten Frank. Unter dem Geläut der Kirchenglocken näherte sich der Kondukt der Stadt. Gegen ½2 Uhr war der Marktplatz erreicht. Auch dort standen die Volksgenossen zu Tausenden und Abertausenden und grüßten in tiefem Schweigen die Toten. Auf dem Marktplatz war ein schwarzer Katafalk errichtet, auf den die Särge gehoben wurden. Ein Chor der Egerer Gesangvereine sang den Choral „Ein Volk". Dann sprach der Führer des Sudetendeutschen Bauernstandes, Senator Pfrogner, dann im Namen der Hauptleitung der Sudetendeutschen Partei Abgeordneter K. H. Frank und anschließend Konrad Henlein selbst. Alle drei nahmen in ergreifenden Worten von den Toten Abschied.

Senator Pfrogner

rief den Toten den Abschiedsgruß des sudetendeutschen Volkes zu. Erschüttert stehen wir, so sagte er, vor Euren Särgen. Stumm trauert das gesamte Sudetendeutschtum um Euch. Heute weiß die ganze Welt, daß nicht Ihr, zwei Egerländer Bauern, es gewesen seid, die die Ruhe und Ordnung unserer Heimat gestört haben. Mitten im Schaffen, im Kampf um die Lebensrechte unseres Volkes seid Ihr Euren Familien entrissen worden. Bald wird die Jugend den Pflug und das Schwert in ihre Fäuste nehmen und es so führen, wie Ihr es Euer Leben lang getan habt. Und so werdet Ihr in Ihrem Blute, das Euer Blut ist, unter uns bleiben und unsterblich sein. Euer Blutopfer wird uns eine bleibende Mahnung und eine ewige Verpflichtung sein, alles einzusetzen, wie Ihr es getan habt.

Abgeordneter Frank

sagte u. a.: Wiederum haben deutsche Männer für unsere nationalsozialistische Idee ihr Leben auf den Opfertisch unserer Schicksalsgemeinschaft gelegt. Es ist niemals eine große Idee in der Weltgeschichte zur Tatsache geworden, wenn nicht Menschen bereit waren, für sie zu sterben. Hermann Frank schloß seine Rede mit der Wendung: „Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben."

Konrad Henlein,

der Führer des Sudetendeutschtums trat vor dem Katafalk und sagte zu den Toten gewandt:

Ich komme zu Euch, um im Namen aller Kameraden und Kameradinnen und im Namen des Sudetendeutschtums Euch unsere letzten Grüße zu übermitteln. Grundlos traf Euch das tödliche Blei. Erschüttert und zu tiefst aufgerüttelt sind wir und sind alle Deutschen, wo immer sie leben. Euer Opfer soll uns eine stete und stille Mahnung sein. So nehmen wir von Euch Toten Abschied.

Zum Gruß senkten sich alle Fahnen der Partei. Sodann legten Oberst Toussaint und Major Möricke im Auftrage des Führers und Reichskanzlers Kränze Adolfs Hitlers an den Särgen der beiden Toten nieder. Mit dem Lied vom guten Kameraden fand die Trauerfeier auf dem Marktplatz in Eger ihr Ende.

Nach Beendigung der Trauerfeier wurden die Särge in die 8 und 10 Kilometer entfernten Heimatorte der Toten geleitet. Auf der ganzen Strecke bildete wiederum eine vieltausendköpfige Menschenmenge Spalier, die die schuldlosen Opfer feierlich grüßte. In den Heimatorten fand die Beisetzung der Toten in aller Stille nur in Anwesenheit ihrer Angehörigen statt.

Vorbildlicher Dienst der sudetendeutschen Ordner.

Zur Trauerfeier der beiden erschossenen Volksgenossen Hofmann und Böhm wird noch berichtet, daß der Ordnungsdienst in der Stadt von den Ordnern der Sudetendeutschen Partei durchgeführt wurde, so daß sich neue Zwischenfälle nicht ereignen konnten. Die Lage sah in den ersten Morgenstunden allerdings noch zweifelhaft aus, weil plötzlich eine starke Abteilung tschechischer Gendarmerie, die auf rund 1000 Mann geschätzt wurde, durch die Stadt marschierte. Die Gendarmerie wurde aber dann ebenso wie das Militär in den Kasernen zurückgehalten, so daß die Trauerfeier ohne die geringste Störung zu verlaufen vermochte.

Die Ordner der SDP bewiesen auch in diesem Falle, daß sie ihrer Aufgabe vollständig gewachsen waren. Wie überall, wo sie bisher in Tätigkeit zu treten Gelegenheit hatten, spielten sich die Ereignisse reibungslos und in vollster Disziplin ab. Die Ordner erbrachten im Verein mit der würdigen Haltung der Bevölkerung auch diesmal den Beweis, daß — soweit es auf sie ankommt — Ruhe und Ordnung gewährleistet wird.

*

Zu den Feierlichkeiten waren 39 Berichterstatter von auswärts — unter ihnen Ward Price von der „Daily Mail" — eingetroffen. Sie hatten Gelegenheit, die beherrschte Haltung der Sudetendeutschen, von denen viele Zehntausend in Eger zusammengeströmt waren, zu beobachten. Die Empörung wegen des Todes der schuldlosen Opfer war einer feierlich ernsten Stimmung gewichen. In der Stadt, in der die umflorten Straßenlampen brannten, hörte man kein lautes Wort. Tiefsten Eindruck machten auf die Versammelten die Worte des Senators Pfrogner, der betonte, daß die beiden Opfer eine warnende Anklage gegen diejenigen seien, die die Schuld und Verantwortung an ihrem Tode trügen und die nicht vergessen dürften, daß es eine ewige Gerechtigkeit gebe.

Schüsse auf sudetendeutsche Ordner.

In Elbogen befanden sich drei Ordner der Sudetendeutschen Partei auf dem Heimwege. Um etwa 1 Uhr näherten sie sich der Johannes-Brücke. Kurz bevor sie die Brücke betraten, bemerkten sie einige Soldaten, die offenbar die Brücke bewachten. In der nächtlichen Stille wurde plötzlich das Repetieren eines Gewehrs hörbar, ohne daß vorher von den Soldaten ein Zuruf erfolgt wäre. Die drei Ordner machten daraufhin kehrt und begaben sich schnell wieder in die Stadt zurück. Der Soldat sandte ihnen dabei drei bis vier Schüsse nach, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Die Einschläge der Geschosse sind noch an den Mauern erkenntlich. Die drei Ordner begaben sich sofort auf die Bezirksleitung, die unverzüglich den Vorfall bei der Polizei meldete. Nach Tagesanbruch erhob die Bezirksleitung der SDP Protest bei der tschechischen Bezirksbehörde. Der Protest wurde dort in der üblichen Weise lediglich „zur Kenntnis genommen".

Zur Berichterstattung bei Hodza.

Die tschechischen Gesandten aus Paris und London in Prag.

Ministerpräsident Hodza empfing am Donnerstagvormittag den tschechoslowakischen Gesandten in Paris, Dr. Osusky, der ihn über die Ansichten der französischen Regierung unterrichtete. Nachmittags empfing Dr. Hodza auch den tschechoslowakischen Gesandten in London, Masaryk, der am Donnerstag mit dem Flugzeug in Prag eingetroffen war. Am Mittwoch hatte Lord Halifax den tschechoslowakischen Gesandten Masaryk empfangen.

Krasse Gegensätze.

Feststellungen eines Reuterkorrespondenten.

In einer längeren Meldung beschäftigt sich ein Reuterkorrespondent mit der Lage in Deutschland und in der Tschechoslowakei; er kommt zu folgenden interessanten Feststellungen: In Niederbayern habe er „alles äußerst friedlich" vorgefunden, ohne daß bis 50 Kilometer in deutsches Gebiet hinein auch nur ein Zeichen von Truppenbewegungen anzutreffen gewesen sei. Er habe mit vielen Nationalsozialisten gesprochen, die alle die Idee eines Krieges zurückgewiesen hätten. Sie alle seien davon überzeugt gewesen, daß der Führer keinen Krieg wünsche. Auf tschechischer Seite der Grenze hingegen habe der Korrespondent eine gespanntere Atmosphäre angetroffen; die Hauptverkehrsstraßen seien versperrt gewesen, und der Autoverkehr sei durch Zickzackgassen umgeleitet worden. Überall hätten die Wagen die Hauptverkehrsstraßen verlassen und auf engen Landwegen durch dichten Wald weiterfahren müssen. Alle Brücken seien bewacht gewesen, so daß sie in jedem Augenblick hätten gesprengt werden können. Eine Menge Soldaten sei zu sehen gewesen.

Die zweite Etappe der Gemeindewahlen.

In 2480, davon 697 sudetendeutschen Orten.

Für den kommenden Sonntag sind in 2480 Gemeinden, davon 697 sudetendeutschen Orten, Gemeindewahlen ausgeschrieben. In solchen Orten, vor allem in kleineren Gemeinden, in denen sich die Parteien auf eine gemeinsame Liste geeinigt haben oder nur eine einzige Partei kandidiert, ist eine Wahl nicht notwendig. Das letztere ist auch in zahlreichen sudetendeutschen Orten der Fall, wo ausschließlich die Sudetendeutsche Partei kandidiert. Von den 2480 Gemeinden liegen 1660 in Böhmen, 740 in Mähren-Schlesien, 22 in der Slowakei und 58 in Karpatho-Rußland. Die größeren deutschen Orte, in denen gewählt wird, sind Bilin, der Geburtsort des Reichsstatthalters Seyß-Inquart, Stecken bei Iglau, Friedland, Komotau, Gablonz, Tannwald, Weipert, Freiwaldau, Jauernigg und Eisgrub, in der Slowakei Schemnitz und Trentschin-Teplitz. In einigen Prager Bezirken finden Wahlen in die Ortsausschüsse statt.

In Komotau sind sämtliche Wahlplakate der Sudetendeutschen Partei von Tschechen abgerissen worden. In Dux, Lobositz und Bruch mußten die Trauerfahnen für die ermordeten Sudetendeutschen eingezogen werden!

Prag fordert erweiterte Ermächtigung.

Wie die Prager „Bohemia" meldet, hat die tschechoslowakische Regierung beschlossen, vom Parlament eine Erweiterung des am 31. Dezember 1937 abgelaufenen Ermächtigungsgesetzes zu verlangen. Diese Erweiterung des Ermächtigungsgesetzes soll der Regierung die Möglichkeit bieten, alle erforderlichen Maßnahmen auf raschestem Wege zu verwirklichen. Der Entwurf des neuen Ermächtigungsgesetzes soll bereits der nächsten Abgeordnetenhaus-Sitzung am Montag oder Dienstag vorgelegt werden. Ein weiterer Gesetzentwurf über die Frage der Ernährungsbeiträge für Angehörige eingerückter Soldaten wird ebenfalls ausgearbeitet. Ferner wurde in einem Ministerrat vom 25. Mai beschlossen, bei der nationalspanischen Regierung einen Handelsagenten zu ernennen, und damit Beziehungen zur nationalspanischen Regierung aufzunehmen.

Englische Hinweise

in Warschau und Budapest.

Der Labour-Abgeordnete Henderson fragte am Mittwoch im Unterhaus, ob die englische Regierung durch ihre Vertretungen in Warschau und Budapest die Regierungen Polens und Ungarns darauf hinweisen wolle, daß man es begrüßen würde, wenn beide den Abschluß eines Minderheitenvertrages in der Tschechoslowakei unterstützen würden. Beide Regierungen hätten ja ein besonderes Interesse für diese Minderheitenfrage an den Tag gelegt. Chamberlain erwiderte darauf: „Die britischen Vertreter in Warschau und Budapest haben den beiden Regierungen gegenüber bereits auf den Wert verwiesen, den die britische Regierung darauf legt, eine sofortige und friedliche Lösung dieses Problems sicherzustellen. Die britischen Vertreter haben von beiden Regierungen zufriedenstellende Zusicherungen erhalten."

Allerlei aus aller Welt.

— **„Bitte ein Pfund Maikäfer!"** Im Kampf um den so schädlichen Maikäfer sind auch im Kreise Königsberg (Neumark) fast überall ganze Schulen eingesetzt worden. Wie groß die Beute ist, zeigt unter anderem ein Einzelfall, wo in einer kleinen Dorfgemeinde Schulkinder an zwei Tagen nicht weniger als zwei Zentner dieser Krabbeltiere gesammelt hatten. Sie haben sich hierbei den Spaß gemacht, festzustellen, wieviel solcher Tiere auf ein Pfund gehen. Das Ergebnis schwankte zwischen 650 und 700 Stück. Diese „Viehzählung" dürfte vielleicht auch einen gewissen praktischen Wert insofern haben, als übertragen auf das vorliegende Beispiel allein in diesem Orte etwa 130- bis 150 000 solcher Schädlinge vernichtet werden konnten.

— **Wer ist Gewinner?** Am 6. Juni verfallen die bei der WHW-Tombola anläßlich der Automobilausstellung in Berlin im März gezogenen Gewinne, die bisher nicht abgeholt worden sind, zugunsten der NS-Volkswohlfahrt. Insgesamt 780 Gewinne warten nunmehr seit drei Monaten auf ihre Besitzer, darunter das BMW-Motorrad im Werte von 1603 RM., außerdem vier Fahrräder, drei Ledermäntel, drei Lederjacken, drei Radiokoffer, eine goldene Herrenuhr und vieles andere mehr. Noch einmal ergeht an alle, die seinerzeit einen Autoschlüssel gekauft haben, die letzte Aufforderung: Prüft die Nummer Eures Loses! Die Gewinne werden nur noch bis zum 6. Juni d. J. bereitgehalten. Gewinnlisten sind zu haben bei der Kasse des WHW, Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 79 a, gegen Einsendung eines adressierten Freiumschlages und 10 Pfg. Gebühr in Briefmarken.

— **Mit 93 Jahren noch aktiver Sänger.** In diesen Tagen vollendete der Tierarzt August Wisser in Marne (Holstein) sein 93. Lebensjahr. Er ist weit über die Grenzen der Nordmark bekannt geworden als einer der ältesten aktiven Sänger im Deutschen Sängerbund. Seit Mai 1868, also seit 70 Jahren, singt Wisser in der Marner Liedertafel den zweiten Tenor und ist auch heute noch auf jedem Übungsabend und auf jedem Sängerfest vertreten.

— **Wieder ein amerikanisches Passagierflugzeug verunglückt.** Ein großes Transkontinental-Passagierflugzeug der United Air Line mit sieben Fahrgästen und drei Besatzungsmitgliedern an Bord stürzte in der Nähe von Cleveland ab. Alle Insassen wurden getötet. Die Einwohner des Dorfes Garfield berichten, daß das Flugzeug bereits in der Luft in Brand geraten sei und brennend über dem Dorf kreuzend nach einem Notlandungsplatz gesucht habe, ehe es in die nahegelegene Schlucht stürzte. Dieses ist schon der zweite Unfall eines Passagierflugzeuges innerhalb einer Woche, denn bereits am 18. Mai wurden in der Nähe von Los Angelos neun Personen bei einem Flugzeugunglück getötet.

— **Beim Rauschgiftschmuggel erwischt.** Der Pariser Polizei ist es gelungen, 23 internationale Rauschgiftschmuggler, die sich ohne gültige Ausweispapiere auf französischem Boden befanden, dingfest zu machen. Es handelt sich größtenteils um Juden aus Polen und Österreich, die sich auf illegale Weise in Frankreich eingeschlichen haben.

— **3500 Todesopfer der Cholera-Epidemie in Indien.** Die Cholera-Epidemie in Indien hat, Berichten aus Kalkutta zufolge, in den letzten sechs Wochen 3500 Todesopfer gefordert. Insgesamt waren 7000 Personen erkrankt. Während des Kumbh-Mela-Festes, das alle 12 Jahre mit großen Wallfahrten und eventuellen Waschungen in den heiligen Strömen begangen wird, brannten Tag und Nacht Scheiterhaufen, auf denen die Leichen verbrannt wurden.

Sport-Rundschau

Europastaffel gewann alle Kämpfe.

Der zweite Start der Amateurboxer in Minneapolis.

Nach dem unbefriedigenden Ergebnis des ersten Treffens in Chicago, wo die Kämpfe einen teilweise irregulären Ausgang nahmen, konnten die europäischen Amateurboxer bei ihrem zweiten Auftreten in Minneapolis einen ganz überlegenen Sieg davontragen. In allen acht Begegnungen waren die Vertreter Europas erfolgreich, und ebenso konnten sie auch noch in zwei Vorkämpfen siegreich sein. Im Gegensatz zu Chicago wurden diesmal alle Treffen durchaus gerecht beurteilt. Von den zahlreich erschienenen Zuschauern wurde die Überlegenheit der Europaboxer neidlos anerkannt, die sich auch in einer ausgezeichneten körperlichen Verfassung befanden und den Sieg auch auf Grund des besseren Boxens durchaus verdienten. Großen Eindruck hinterließen die k.o.-Siege der beiden Deutschen Nürnberg und Baumgarten, die man in Chicago durch unrichtige Punktebeurteilung verlieren ließ.

Jaschik Sieger bei „Rund um den Annaberg".

Favorit Walter Leppich durch Defekt auf dem 13. Platz.

Am Himmelfahrtstage wurde Oberschlesiens traditionelle Radsportveranstaltung „Rund um den Annaberg" zum 30. Male ausgetragen. Seit 1922 beherrschten die Coseler Radfahrer das Feld. Nach Josef Leppich, der sechsmal siegte, folgte sein Bruder Walter Leppich mit sechs Siegen. Cosel war diesmal der Start und Zielplatz des über 83 km führenden Straßenrennens. Der stärkste Fahrer im Felde war diesmal Jaschik-Cosel. Aus einer 14 Mann starken Spitzengruppe erkämpfte er sich nach 2:21 Stunden den Sieg vor dem 36 Jahre alten Josef Leppich-Cosel 2:22 und Bozlaurski-Ratibor. Walter Lippich, der Favorit des Rennens der kurz vor dem Ziel noch in der Spitzengruppe lag, fiel durch einen Schaltungsdefekt zurück und kam auf den 13. Platz.

Eifelrennen abgesagt.

Die ONS teilt mit:

„Die Rennställe Alfa Corse und Talbot haben der ONS mitgeteilt, daß sie sich infolge notwendig gewordener längerer Vorbereitungsarbeiten leider nicht in der Lage sehen, bei dem auf den 12. Juni festgesetzten internationalen Eifelrennen an den Start zu gehen. Da auch der zweite deutsche Rennstall, die Auto Union, mit ihrer Neukonstruktion noch nicht so weit ist daß eine Teilnahme sicher wäre, hat der Führer des Deutschen Kraftfahrsports mit Rücksicht auf das unter diesen Umständen zu erwartende zu schwache internationale Feld der großen Rennwagen das diesjährige Eifelrennen abgesagt. Alle Kräfte werden sich daher auf den sechs Wochen später auf dem Nürburgring zum Austrag gelangenden Großen Preis von Deutschland konzentrieren, der durch vorangehende Motorradrennen der Klassen 250, 350 und 500 cem mehr als je im Brennpunkt des allgemeinen Interesses stehen wird."

SS gewinnt den Preis des Führers.

300 Mannschaften beim Hindenburg-Gepäckmarsch.

Fast 300 Mannschaften der SA, der SS, des NSKK, NSFK des Bahn- und Postschutzes waren am Donnerstagvormittag nach dem Abwiegen des Gepäcks hinter die auf dem Platz zusammengesetzten Gewehre getreten, als Obergruppenführer von Jagow, der Führer der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg, das Wort an die Marschierer des Hindenburg-Gepäckmarsches richtete und sie auf die 35 km lange Strecke schickte. Der Sieg fiel zum zweiten Male seit der Austragung als Mannschafts-Marsch an die SS, diesmal gewann die Mannschaft des SS-Sturmes 1/28 Hamburg mit Oftuf. Braasch, Scharf, Neuradt, Uscharf, Krüger und Stm. Joel den Preis des Führers. Als Zweiter hinter den in 4:10:09 Std. einkommenden Hamburger erhielt die Mannschaft des SA-Sturmes 1/5 Berlin den Ehrenpreis von Generalfeldmarschall Hermann Göring; sie benötigte 4:12:29 Std. Dritter wurde der NSKK-Sturm 15/M 34 mit 4:13:44 und die SA-Nachrichtenstandarte 4 Berlin mit 4:16:21. Ausgezeichnet schlugen sich die Mannschaften der Postschutz-Einheiten Berlin N 3 und SO 17, die die nächsten Plätze belegten.

Gauleiter Wagner Schirmherr der Schlesischen Schwimm-Meisterschaften.

Für die schlesischen Meisterschaften im Schwimmen und Springen, die am 2. und 3. Juli im Waldbad von Niesky zur Durchführung kommen, hat Gauleiter Wagner die Schirmherrschaft übernommen.

Schmeling beginnt mit leichtem Sparring.

Nachdem der Deutsche Meister aller Klassen, Max Schmeling, die erste Woche seines Aufenthaltes im Trainingslager Speculator mit langen Spaziergängen, Kletterpartien und Dauerläufen ausgefüllt hatte, begann er am Mittwoch erstmalig mit der praktischen Arbeit im Ring. Schmelings größte Sorge ist, nicht zu früh in Höchstform zu kommen. Er hat kaum noch Gewicht zu machen und könnte jeden Tag gegen Louis antreten, so glänzend ist er durch seine drei Aufbaukämpfe im Schuß. Seiner Arbeit am Sandsack an der Birne, im Ring gegen drei Trainingspartner wohnten schon am ersten Tag Hunderte von Zuschauern bei, die vor allem aber von der Bodengymnastik des Deutschen Meisters restlos beeindruckt wurden.

Kameradschaftliche Hilfe im Fußballsport.

Opferspiele des Kreises 11 für das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau.

Die Vereine des Fachamtes Fußball im Kreis 11 des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen haben sich zu einer großen Gemeinschaftstat zur Verfügung gestellt und tragen am Sonnabend und Sonntag auf mehreren Plätzen des Kreisgebiets Spiele aus, deren Reinertrag für die Kameraden bestimmt ist, denen es aus wirtschaftlichen Gründen sonst nicht möglich wäre, dem Hochfest der Leibesübungen, dem Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau, beizuwohnen. Hoffentlich versagen bei diesen Spielen, die durch die Paarung der Mannschaften überall guten Sport versprechen, auch die Zuschauer nicht. Gut besuchte Plätze helfen, das Ziel zu erreichen und vielen bedürftigen Kameraden die Fahrt nach Breslau zu ermöglichen.

Es spielen am Sonnabend.

Schweidnitzer Kampfbahn, 18.15 Uhr: Schweidnitzer Fußballverein gegen SpVg. Reichenbach.

Schon das Zusammentreffen dieser Mannschaften sollte einen großen Zuschauererfolg erreichen. Die Spielvereinigung, durch Nachwuchskräfte ganz bedeutend verjüngt, hat an den letzten Sonntagen bewiesen, daß ihre Mannschaft nun wieder die frühere Kampfstärke erreicht hat. Und der SFV, der zwar in der Pflichtspielreihe nicht den ersten Platz einnehmen konnte, ist durch eifrige Trainingsarbeit mit seiner Elf noch stärker geworden, wie er zum Abschluß der Serienspiele war. So ist das Spiel zwischen Bezirksklasse und Kreisklasse eine durchaus offene Sache, zumal beide Mannschaften fast über die gleiche Spielart verfügen: Schnelligkeit und gute Abwehr.

Das Spiel wird durch ein Knabenspiel der beiden Vereine eingeleitet. Spielbeginn um 17 Uhr. Die Aufstellung der Spitzenelf des SFV lautet: Beinlich, Teuber, Zeißberg, Nöldner, Wunsch, Neumbts, Adler, Dwardigroß, Hartwich, Langer H., Rübesam.

Striegau, Rotweiß-Platz, 18.15 Uhr: Sportklub Rotweiß gegen DSV Schweidnitz.

Diesem Spiel sieht man in Striegau mit ganz besonderem Interesse entgegen, weil es schon lange das Bestreben der sportlichen Leitung des Clubs gewesen ist, die gern gesehene Elf des DSV zu einem Spiel nach Striegau zu bekommen. Rotweiß wird selbstverständlich mit seinen besten Kräften zur Stelle sein und der Ehrgeiz, gegen den starken Bezirksklassengegner ein gutes Ergebnis herauszuholen, wird dem DSV einen Sieg nicht leicht machen. Die zahlreichen Anhänger des Fußballsports werden also Gelegenheit haben, einem spannenden Kampf beizuwohnen.

Der DSV Schweidnitz tritt an mit Allert — Opitz, Koch — Janders, Böer, Stäbler — Jäckel, Neumann, Hollmann, Hauber G., Ulbrich.

Saarau, Gemeindesportplatz, 17.45 Uhr: Saarauer Sportverein gegen Verein Striegauer Sportfreunde.

Einen besonderen Reiz bietet das Zusammentreffen dieser beiden Mannschaften. Der Saarauer SV, dem es nicht beschieden war, die Zugehörigkeit zur Bezirksklasse zu behaupten, hat gegen die Mannschaft zu kämpfen, die im Begriff steht, den freigewordenen Platz im Bezirk einzunehmen. VSS Striegau hat schon durch die Erringung der Kreismeisterschaft und durch seine bisherigen Erfolge in der Reihe der Aufstiegsspiele bewiesen, daß seine Mannschaft etwas kann und dürfte auch morgen mit aller Kraft auf einen Sieg ausgehen, schon um das Selbstvertrauen der Spieler zu stärken. Andererseits wird Saarau natürlich versuchen, wieder Anschluß an die früheren Erfolge zu finden und dadurch die Grundlage für einen interessanten Kampf schaffen.

Die heimische Sportgemeinde, welche seit längerer Zeit wieder einmal ein Spiel auf eigenem Platz sehen wird, wird es sich nicht nehmen lassen, diesem Kampf beizuwohnen und zum Gelingen dieser guten Sache beitragen.

Am Sonntag, den 29., treten die unteren Mannschaften zu Freundschaftskämpfen auf dem Gemeindesportplatz an. Als Gegner erscheint MTV Königszelt mit 3 Mannschaften Um 13 Uhr stehen sich die B-Jugenden genannter Vereine gegenüber, anschließend die A-Jugenden. Um 16 Uhr werden dann die Reserve des SV Saarau und die 1. Elf des MTV ihre Kräfte messen. Saarau tritt hier in neuer Aufstellung an und muß dadurch als sehr spielstark bezeichnet werden, so daß es auch hier zu einem interessanten Kampf kommen wird.

Langenbielau, Städtische Kampfbahn, 18.15 Uhr: VfB Preußen Langenbielau gegen SV Peterswaldau.

Auf den ersten Blick hin mag das Zusammenstellen dieser beiden Mannschaften einseitig wirken, man soll aber nicht den Eifer der Peterswaldauer Mannschaft vergessen. Im letzten Tschammer-Pokalspiel hatte der VfB Preußen sogar Mühe, um eine Spielzeitverlängerung herumzukommen und konnte gerade noch kurz vor dem Abpfiff das 2:1 erzielen. Peterswaldau versteht durchaus zu kämpfen und wird von der Preußenmannschaft alles abverlangen, wenn auch ein Sieg der Langenbielauer höchst wahrscheinlich bleibt.

Im Kreisteil Waldenburg tritt in Hermsdorf um 18.15 Uhr der dortige VfR zu einem Opferspiel gegen den VfB Bad Salzbrunn an und in Weißstein spielt der SV Germania gegen den BSC Sandberg.

Am Sonntag.

Freiburg, Städtische Kampfbahn, 16 Uhr: SV Silesia gegen Reichsbahn—TSV Dittersbach.

Aus der vergangenen Pflichtspielreihe ist zur Genüge bekannt, daß diese beiden Mannschaften sich stets ausgeglichene Kämpfe mit wechselseitigen Erfolgen liefern. Auch diesmal wird es nicht anders sein, Silesia hat zwar den Vorteil des eigenen Platzes, doch Dittersbach ist ja nicht mehr fremd in Freiburg und man kann auch kaum einen Sieger aus diesem Spiel vorhersagen. Der Verlauf des Kampfes wird jedenfalls sehr interessant werden.

An einem späteren Termin werden sich auch noch die Spitzenmannschaften des Waldenburger SV 09 und des SV Preußen Altwasser dem großen Gemeinschaftswerk des Fußballsports anschließen.

Fußballsport am Himmelfahrtstage.

Der Himmelfahrtstag ist zu sehr Wandertag, als daß an diesem Tage große Sportveranstaltungen durchzuführen sind. Im heimischen Fußballsport blieb es demgemäß auch sehr ruhig. Eine Ausnahme bildete allerdings Waldenburg mit dem Spiel

Preußen Altwasser gegen Reichsbahn Gleiwitz 1:3 (1:1).

Die oberschlesische Gauklasse, die vor kurzem in Langenbielau dem VfB-Preußen im Tschammerpokalspiel unterlag, traf mit zahlreichen Begleitern nach einer herrlichen Fahrt durch Schlesiens Berge mit zwei Omnibussen in Waldenburg ein. Eine große Zuschauermenge erwartete an der Elisenhöhe den Beginn des Kampfes. Erstmals wirkte bei Preußen der frühere WSVer Storch mit, hatte jedoch das Pech, in der zweiten Halbzeit wegen Verletzung aufgeben zu müssen. In der ersten Halbzeit war Preußen den ganz hervorragend spielenden Oberschlesiern gleichwertig. Zwar konnte Gleiwitz den Führungstreffer erzielen, doch kurz darauf fiel schon der Ausgleich. Nach der Pause hielt das ausgeglichene Kräfteverhältnis zunächst noch an, erst als Storch ausgeschieden war und Preußen nur noch zehn Mann im Spiel hatte, konnte Gleiwitz in Vorteil kommen und mit 2:1 in Führung gehen. Preußen mühte sich redlich um den erneuten Ausgleich, konnte aber die oberschlesische Deckung nicht überwinden. Zehn Minuten vor Schluß kam die Gleiwitzer Reichsbahn zu einem dritten Erfolge, der das Spiel endgültig zu ihren Gunsten entschied.

VfB Gräben gegen Sportfreunde Striegau 2:4 (1:2).

In diesem Gesellschaftsspiel machte die eifrige Mannschaft des VfB Gräben dem Kreismeister einen Sieg recht schwer. Selbst als der VSS im ersten Drittel des Spiels mit 2:0 führte, ließ sich Gräben nicht entmutigen. Noch vor der Pause wurde ein Tor aufgeholt und bald nach Wiederbeginn dann der Ausgleich erzwungen. Bei diesem Stande blieb es lange Zeit, bis der VSS 10 Minuten vor Schluß einen Elfmeter zugesprochen erhielt, der den Meister mit 3:2 nach vorn brachte. Nun war Gräben doch etwas mutlos geworden und VSS konnte in den letzten Minuten noch das 4:2 herstellen.

Sport-Club Kanth gegen Eiche Konradswaldau 4:4

Konradswaldau weilte am Himmelfahrtstage wiederum auswärts dieses Mal waren Sportkameraden in Kanth die Gastgeber. Das Spiel zeigte von Anfang an gute Angriffe beider Parteien. Eiche mußte sich auf dem fremden Platze erst einspielen. Aber ehe dies gelang, sah es schon nach einem Siege des Gastgebers aus, der bis zum Seitenwechsel mit 4:0 in Führung lag. Eiche nahm darauf eine Umstellung vor und es kam nun zu einem gleichwertigen Spiele, wobei Eiche sehr schnell den Gleichstand herstellte. Kanth mußte sogar tüchtig abwehren, um bis zum Schlußpfiff das Unentschieden zu halten. Eiche II verlor gegen Kanth II 4:2.

Aufstiegsspiele zur Bezirksklasse.

Am Himmelfahrtstage wurden die Aufstiegsspiele zur Bezirksklasse mit vier Begegnungen fortgesetzt.

In der Gruppe Oberschlesien gewann der VfL Laband auch sein drittes Spiel gegen Sportfreunde Ratibor mit 3:1 (2:0) und führt nun ohne Verlustpunkte mit 6:0 vor Sportfr. Ratibor 6:2, Sportfr. Neisse 1:5 und Papierfabrik Krappitz 1:7 Punkten.

In der Gruppe Mittelschlesien

kamen zwei Treffen zur Durchführung. Der STC Oels hätte gegen Union Wacker fast mit einer Überraschung aufgewartet, denn der Endstand von 3:3 (0:2) wurde erst kurz vor Schluß erzielt, nachdem der STC Oels mit 3:2 in Führung lag. — Das Spiel Hertha Münsterberg—Reichsbahn Ohlau mußte, da der Platz in Münsterberg für ein BDM-Sportfest benötigt wurde, nach Strehlen verlegt werden. Vor etwa 700 Zuschauern siegte hier Hertha Münsterberg gegen Reichsbahn Ohlau überraschend hoch mit 5:1 (2:0).

In dieser Gruppe stehen Sportfreunde Striegau und Union Wacker Breslau mit je 5:1 Punkten an der Spitze der Tabelle gefolgt von Hertha Münsterberg und Reichsbahn Ohlau mit je 5:5 und STC Oels mit 2:10 Punkten.

In der Gruppe Niederschlesien mußte der STC Birkenstedt durch den Pionier-SV Glogau eine hohe 2:8-(2:3-)Niederlage hinnehmen. Ohne Verlustpunkte führt in dieser Gruppe der Pionier-SV Glogau mit 4:0 vor dem Post-SV Liegnitz 2:2, STC Hirschberg und STC Birkenstedt mit je 2:4 Punkten.

Hoher Sieg von Ratibor 03.

SSV Bunzlau in Ratibor mit 5:0 geschlagen.

In den Aufstiegsspielen zur schlesischen Fußball-Gauklasse wurde am Himmelsfahrtstag in Ratibor vor 1200 Zuschauern das Rückspiel zwischen Ratibor 03 und der SSV Bunzlau ausgetragen. Die große Form, die Ratibor schon am Vorsonntag bewies, wurde diesmal mit einem 5:0-(3:0-)Sieg von Ratibor 03 über die SSV Bunzlau voll bestätigt. Bunzlau hat in Ratibor enttäuscht. Die Niederschlesier kamen nur zu Einzelvorstößen, die aber an der starken Deckung der Ratiborer scheiterten. Gut war bei den Gästen nur der Torhüter Wanzeck, der eine höhere Niederlage verhinderte.

Breslau 02 im Tschammerpokal ausgeschieden.

Bewag siegt in Berlin 4:2 (2:0).

In der zweiten Hauptrunde im Tschammerpokal wurde am Himmelfahrtstag noch in Berlin das Treffen zwischen der Berliner Gauklassen-Elf Bewag gegen Breslau 02 nachgeholt. Obwohl die Breslauer in ihrer stärksten Besetzung nach der Reichshauptstadt fuhren unterlagen sie dort mit 2:4 (0:2). Dem Kampf wohnten kaum 1000 Zuschauer bei.

Admira Wien siegt 5:2 (2:2) über Beuthen 09.

Am Himmelfahrtstag hatte Oberschlesien sein besonderes Fußballereignis mit dem ersten Gastspiel von Admira Wien in Schlesien. In der Beuthener Hindenburg-Kampfbahn hatten sich 7000 Zuschauer zu dem Spiel der Wiener gegen Beuthen 09 eingefunden. Admira Wien trat nicht in stärkster Besetzung an, da die drei Nationalspieler Platzer, Hahnemann und Schall fehlten. Die Zuschauer waren trotz des Fehlens dieser drei Spitzenkräfte von dem Spiel der Wiener begeistert. Beuthen 09 zeigte gegen die Gäste eine sehr gute Leistung und hätte auch ein besseres Ergebnis verdient. Aber Kurpannek im Tor, der sein letztes Spiel bei Beuthen 09 stand und zu einem Beuthener Kreisklassenverein gehen soll, hatte einen schwarzen Tag und hätte mindestens drei Tore verhindern können.

England siegt in Paris.

Frankreichs Fußball-Elf 4:2 (3:2) geschlagen.

Das dritte Länderspiel auf ihrer Kontinentreise bestritt Englands National-Elf am Donnerstag in Paris gegen Frankreich. Im erweiterten und auf ein Fassungsvermögen von 70 000 Zuschauer vergrößerten Stade Colombes gab es bei schönem Wetter ein überaus spannendes Spiel, das die Briten verdient mit 4:2 (3:2) gewannen.

Gau Baden gegen Gau Niederrhein

am 20. Juli in der Schweidnitzer Kampfbahn

Die Nachricht, daß das Reichsfachamt Fußball die Schweidnitzer Kampfbahn mit einem Spiel der Vorrunde um den Reichsbund-Pokal bedacht hat, rief große Freude hervor und schon heute ist vorauszusehen, daß die herrliche Kampfbahn einen Massenzustrom von Zuschauern erleben wird. Fortuna Düsseldorf, Schwarz-Weiß Essen im Gau Niederrhein, VfR Mannheim, SV Waldhof im Gau Baden sind ja so bekannte Spitzenmannschaften des deutschen Fußballsports, daß darüber weiter kein Wort mehr zu sagen notwendig ist. Und die besten Kräfte dieser Vereinsmannschaften werden wir in den beiden Gaumannschaften finden, in einem Kampf, der bis zur Entscheidung geht und das Ausscheiden einer Mannschaft bringen muß. Der Gau Niederrhein ist noch dazu Pokalverteidiger, wird also besonders bemüht sein, mit seiner besten Vertretung anzutreten.

Ortsgruppe des DRL und Kreisfachamtsleitung haben bereits die Vorbereitungen für dieses Großereignis im heimischen Sport aufgenommen. Wohl stehen in der Kampfbahn über 2000 Sitzplätze zur Verfügung, die aber kaum ausreichen werden, so daß schon jetzt das Wort gilt: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Es können daher auch schon jetzt Bestellungen auf Eintrittskarten schriftlich beim Kam. Alfred Hercht, Schweidnitz, Grunauer Straße 82, vorgenommen werden. Die Karten werden später gegen Nachnahme (nach auswärts) oder durch Boten (in Schweidnitz) zugestellt. Numerierte Sitzplätze in den beiden Mittelblocks kosten 0,90 RM., numerierte Sitzplätze in den beiden Seitenblocks und auf den Längsseiten der Aschenbahn 0,80 RM., Stehplatz 0,50 RM., Jugendliche bis zu 16 Jahren Stehplatz 0,30 RM. Es wird kaum einen Anhänger des Fußballsports geben, der es sich entgehen lassen will, diesem Spiel beizuwohnen, jetzt ist Gelegenheit, sich auch einen guten Platz zu sichern.

Uebt, werbt und spart

für das Deutsche Turn- und Sportfest 1938 vom 24. bis 31. Juli in Breslau.

Torlos endete der Hockey-Länderkampf zwischen Deutschland und Ungarn in Budapest, ein Ergebnis, das der Spielstärke der Ungarn ein überraschend gutes Zeugnis ausstellt. Die deutsche Elf war fast ständig überlegen, konnte aber den großartigen Torsteher der Magyaren nicht überwinden.

Die 1. Internationale Dreitagefahrt für Motorräder wurde am Himmelfahrtstag in Spa gestartet. Der erste Teil der 366 km langen Tagesschleife in die Ardennen war so schwer, daß keiner der 144 Fahrer aus Deutschland, Belgien, Holland und England ohne Strafpunkte blieb. Am besten schnitten die deutschen Teilnehmer ab die sich an die Spitze setzten.

Deutsche Modellflieger kamen bei den Wettbewerben während der Genfer Jahrestagung der Internationalen Studienkommission für den motorlosen Flug zu prächtigen Erfolgen. Gegen Italien, Jugoslawien, die Tschechoslowakei und die Schweiz erkämpften die Deutschen vier erste, zwei zweite und einen dritten Preis.

Borussia siegt in Wetzlar 16:3 (9:3).

Schlesiens Handballmeister an zweiter Stelle seiner Gruppe.

Schlesiens Handballmeister MSV JR 49 Borussia weilte am Himmelfahrtstag beim Hessenmeister TV 47 Wetzlar zum Rückspiel in den Kämpfen der Gaugruppe 2 um die Deutsche Handballmeisterschaft. In Wetzlar siegten die Schlesier, wie zu erwarten war, hoch mit 16:3 (9:3) und kamen, da der MSV Weißenfels gegen Polizei Berlin mit 12:6 (6:2) siegte, auf den zweiten Platz in dieser Gaugruppe.

Auch im vorletzten Gaugruppenspiel konnte der Hessenmeister TV 47 Wetzlar der wieder infolge Urlaubsschwierigkeiten mit mehreren Ersatzkräften antreten mußte, nicht um eine hohe Niederlage herumkommen. Schlesiens Meisterelf war beim Rückspiel wieder klar überlegen und siegte hoch mit 16:3 (9:3) Toren. Unter Leitung des Stuttgarter Schiedsrichters Golde entwickelte sich ein sehr schöner Kampf, bei dem die Platzelf im Feldspiel den Gästen fast gleichwertig war. Nur beim abschließenden Torwurf mangelte es den Hessen an der nötigen Entschlossenheit und Schußkraft. Ortmann und Vorlob (je 4), Meinert (3), Kempa und Philippsen (je 2) und Jüttner warfen die Tore für Borussia. Bei den Gästen waren vor der Pause Holzkampf, Matthes und Siefers die erfolgreichsten Spieler.

Der Stand in der Gaugruppe 2 nach den Spielen des Himmelfahrtstages ist folgender:

MSV Weißenfels	5	4	—	1	64:26	8:2
MSV JR 49 Borussia	5	3	—	2	50:41	7:4
Polizei Berlin	5	3	—	2	51:43	6:4
TV 47 Wetzlar	5	—	—	5	14:79	0:10

Nichts kann die Gleichwertigkeit der Handballmeister besser widerspiegeln als die harten Kämpfe in den vier Gaugruppen. Nur noch ein Spieltag steht aus und doch wurde bis jetzt erst ein Gruppensieger ermittelt. Hindenburg Minden erreichte in der Gruppe III nach fünf Spielen 8:2 Punkte und ist damit nicht mehr einzuholen.

Unaufhaltsam setzte der MTSV Leipzig in der Gruppe I am Himmelfahrtstag seinen Siegeszug fort, die Mannschaft Flak Stettin wurde hoch mit 16:5 (6:2) geschlagen wieder in die Heimat entlassen. Oberalster Hamburg blieb in Königsberg gegen den VfL 14:9 (9:5) siegreich.

Der Berliner Polizei ist es in der Gruppe II nicht gelungen, den MSV Weißenfels auf eigenem Gelände zu schlagen. Die Weißenfelser waren wurfkräftiger und ihr 12:6-(6:2-)Sieg vollauf verdient.

Aus eigener Kraft hätte Hindenburg Minden in der Gruppe III noch nicht zum Gruppensieg kommen können, wenn nicht der VfB Aachen dem Post-SV Hannover ein 6:6-(2:2-)Unentschieden abgetrotzt hätte. Damit erreichte Hindenburg Minden, das mit 5:2 (2:2) die Aussichten des Lintforter SV zerstörte, als erster Verein das Vorschlußrundenturnier.

Der SV Waldhof unterstrich seine Überlegenheit mit 13:3 (8:1) in Urach gegen den SV ganz eindeutig und muß am Sonntag jetzt noch München schlagen, dessen Vertreter, der Post-SV, den DRL Haßloch 11:7 (7:5) abfertigte.

VfB Breslau siegt 14:4 (5:3) in Sandberg.

Die Bezirksklassen-Elf von VfB Breslau trug am Himmelfahrtstage im Waldenburger Bergland ein Handball-Freundschaftsspiel gegen die Mannschaft der Spiel- und Turnvereinigung Sandberg aus und siegte hoch mit 14:4 (5:3) Toren. Die Sandberger, die mit einer stark verjüngten Elf antraten, konnten die erste Halbzeit noch völlig ausgeglichen gestalten. Nach dem Wechsel aber ließen die Nachwuchsspieler stark nach so daß die Breslauer allein das gesamte Spielgeschehen dirigierten. Beim VfB war Staude der erfolgreichste Stürmer, der allein 5 Tore erzielte.